

Er scheint jeden Sonntag... Preis halbjährlich 2,-... Bei Postbezug monatlich 4,-...

Der oberschlesische KATOWITZER

Anzeigenpreise: 0,15 Bl. für die Wochenschrift... 0,75 Blotz für die Restmonatsblätter...

Kein Zweifel an der Aufrichtigkeit des deutschen Friedenswillens

Blum wünscht Zusammenarbeit

Aber Frankreich lehnt auch weiterhin zweiseitige Abmachungen ab

Nicht gleichgültige Zuschauer...

Paris, 25. Januar. In Lyon hat am Sonntag die angekündigte große Volksfrontkundgebung stattgefunden...

Inzwischen hatten sich die Zuschauertribünen und die anliegenden Säle mit weiteren Zuhörern gefüllt...

Optimismus trotz Wirtschaftsschwierigkeiten

Zu Beginn seiner Rede erklärte Blum, daß die Festigkeit der Volksfront die Regierung ermüde...

Die Presse hat entschieden

Blum erwähnte dazu, daß die Pariser Blätter und europäischen Zeitungen in sensationeller Weise Ausführungen über die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich angekündigt hätten...

„Unmittelbare Aussprache mit Deutschland“, so sagte Blum, was bedeutet das eigentlich? Wir haben stets unmittelbare Beprehen mit Deutschland durch Vermittlung des deutschen Botschafters in Paris...

fer. Unmittelbare Verhandlungen bestehen also; aber ich fürchte, wenn man von unmittelbarer Verhandlung spricht, denkt man in Wirklichkeit an etwas anderes. Unmittelbare Verhandlung bedeutet in der Auffassung der Männer, die diesen Ausdruck am liebsten brauchen, in Wirklichkeit „geforderte Regelung“.

Treu dem Völkerverbund und — Moskau

Ich glaube Wirklichkeitsfakt zu beweisen, wenn ich erkläre, daß wir die französische Sicherheit nicht vom europäischen Frieden trennen wollen...

Das ist die Überzeugung, die durch die oft so falsch verstandene Formel vom unteilbaren Frieden zum Ausdruck gebracht wird. Wir können in Europa nicht gleichgültige Zuschauer bleiben.

Es hängt von Deutschland ab...

Aber wir suchen im Hinblick auf eine allgemeine Regelung oder inwieweit einer allgemeinen Regelung die Lösung des deutsch-französischen Problems. Ich halte die Regelung weiterhin für möglich, wenn alle europäischen Nationen einen gleich guten Willen zeigen.

Ich möchte mich zu diesem Punkt mit einer uneingeschränkten Freimütigkeit äußern. Man sieht gerade in dieser Zeit, wo der deutsche Staat seine ganze Organisationsgabe und die ganze Macht seines nationalen Willens einsetzt, um ernste Schwierigkeiten wirtschaftlicher Art zu überwinden.

Falsche und gefährliche Gedanken

Ich bin nicht der Ansicht, daß wir Deutschland etwas vorschlagen, was einem Handel ähnelt. Wir sind uns unserer nationalen Würde zu sehr bewußt und wir sind zu sehr entschlossen, nötigerfalls bereit und willig zu sein, um nicht selbst die Würde

der anderen Nationen zu achten. Noch ferner liegt uns der falsche wie gefährliche Gedanke, daß die Verschlimmerung dieser wirtschaftlichen Schwierigkeiten Deutschlands dieses eines Tages zwingen könnte, um Hilfe zu bitten und Bedingungen zu erdulden.

Schließlich hüben wir uns, einen Zweifel zu hegen an dem Friedenswillen, den Reichkanzler Hitler bei feierlichen Gelegenheiten proklamiert hat. Wenn eines Tages Abkommen zustandekommen sollten, so können und dürfen sie nur in einem Geiste des Vertrauens und auf einem Fuße der Gleichheit abgeschlossen werden.

Es gibt eine offenkundige Wahrheit, vor der niemand die Augen verschließen kann. Wie kann man sich aber beim gegenwärtigen Stand Europas, während die Empfindsamkeit der Völker seit langen Monaten zeitweilig wiederkehrenden Erschütterungen ausgezehrt ist, und während das Welttrüben überall in beschleunigtem Tempo als vor dem Kriege fortgesetzt wird, Wirtschaftsabkommen unabhängig von der politischen Regelung denken?

Sofortiger Rüstungsstillstand unmöglich

Es besteht also ein unvermeidlicher Zusammenhang zwischen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit einerseits, der friedlichen Organisierung und dem Aufhalten des Welttrübens auf der anderen Seite.

Heeresetat seit vier Jahren nicht mehr erhöht

Eine Milliarde Blotz bis 1940

für den Ausbau der polnischen Landesverteidigung

Warschau, 25. Januar. Im Haushaltsausschuß des Sejm wurde am Sonnabend der Etat des Kriegsministeriums beraten...

Der Minister wies darauf hin, daß die Ausgaben für die Landesverteidigung, die in seinem Bericht budgetmäßig mit 768 Millionen Blotz veranschlagt sind, seit vier Jahren keine Erhöhung mehr erfahren haben. Von 1937 ab kämen zwar noch die nicht durch den Staatshaushalt gehenden Einnahmen aus den französischen Krediten dazu.

nen. Dieser Zusammenhang ist ebenso offenkundig, wenn man das Problem umkehrt. Ich habe die innere Überzeugung, daß gerade die übertriebenen Rüstungen Europa zwingen werden, die Frage der Abrüstung einer erneuten Prüfung zu unterziehen.

Ein Abkommen über die Begrenzung und allmähliche Beschränkung der Rüstungen muß notwendigerweise wichtiger Bestandteil einer allgemeinen Regelung der europäischen Probleme sein. Aber die Kriegsmaterialherstellung nimmt heutzutage einen solchen Platz in der Erzeugung der industriellen Völker ein, daß es wahrscheinlich unmöglich wäre, einfach ihren Stillstand anzuordnen, ohne sich der Gefahr schwerer innerer Krisen auszusetzen.

Vielleicht ist es nicht mehr möglich, ein internationales politisches Abrüstungsabkommen ins Auge zu fassen, das nicht ein internationales Wirtschaftsabkommen zum Gegenstand hätte. Das Erfordernis der für die Unternehmen und für die Arbeitskräfte bereitgestellten So würden ganz natürlich die Fragen der Aufrüstung und großer Arbeiten in Europa, in den Kolonien und in der Welt auf den Plan treten, d. h. die Fragen der materiellen und technischen Zusammenarbeit, die Kreditfragen, die finanzielle Zusammenarbeit.

Ich komme hier auf gewisse Anregungen des Planes, den zu Beginn der Krise das internationale Arbeitsamt im Einvernehmen mit den Gewerkschaftsverbänden aufgestellt hatte, und ich komme damit auch auf die Gedanken, die meine Freunde und ich nach dem Kriege für die Lösung des Reparationsproblems angeregt hatten.

Zusammenarbeit, aber...

Enge Verbindung des deutsch-französischen Problems mit dem gesamteuropäischen Problem, notwendiger Zusammenhang der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit der politischen Regelung und der Organisierung des Friedens, das sind meine Schlussfolgerungen. Ich weiß, daß sie banal sind. Aber ich halte Sie vor der Enttäuschung gewarnt. Ich brauche wohl kaum hinzuzufügen, daß die französische Regierung heute ebenso bereit ist, wie sie morgen bereit sein wird, durch Handlungen ihren heißen Willen zu bekunden, Europa und der Welt die wahre Sicherheit widerzugeben, d. h. das innere tiefe Gefühl, daß die Welt wieder friedlich geworden ist, daß seine Befürchtung mehr auf ihr lastet, daß sie die Ruhe ihrer Arbeit und ihres Schlafes wiedergewinnen hat. Eden hat in der Rede, auf die ich mehrmals zurückgegriffen habe, und mit der ich gedanklich und gefühlsmäßig einverstanden bin,

Deutsche Bischöfe beim Papst

Warschau, 25. Januar. Ueber das Bestehen des Heiligen Vaters liegen heute hier wieder etwas günstigere Berichte vor. Das Leiden selbst hat sich zwar nicht gebessert, aber die Schmerzen haben etwas nachgelassen, so daß der heilige Vater gestern sein Leidenslager verlassen konnte und in einem Sessel ruhend den Kardinalstaatssekretär Pacelli sowie die Bischöfe von Münster und Berlin, Graf Galen und Graf Preysing empfangen konnte. Nach diesen Audienzen mußte der Bebarzt dem Heiligen Vater aber Mühe zur vollständigen Ruhe empfehlen, da die Kräfte des Leidenden erschöpft waren und sich die Körpertemperatur bedenklich erhöhte, so daß wieder vollständige Schonung dringend am Platze war. Inmehrun hofft man, daß der Wunsch des heiligen Vaters, auch heute die wichtigsten Empfänge am Vormittag durchzuführen, erfüllt werden kann.



Magst du können die Welt nicht durch Worte und Verträge heilen auch nicht durch noch so schöne und vom Friedensgeist durchdrungene Reden; was nötig ist, das ist die Wille, der unbefreitbare Wille zur Zusammenarbeit". Dieser Wille ist in Frankreich einmütig vorhanden. Er ist so offenkundig und hat sich so offen gezeigt, daß ihn wohl niemand in der Welt anzuzweifeln denkt. Aber wie wir es wünschen und hoffen, daß auch Deutschland seinen Willen der Zusammenarbeit bekundet, sind wir bereit, mit ihm wie mit allen anderen Völkern ohne irgendwelchen Hintergedanken und ohne irgendwelche Hemmung zu arbeiten.

In der gemeinsamen Anstrengung werden wir uns von niemandem überlassen lassen, und wir können uns nichts Glücklicheres für Europa vorstellen als den edlen Wettstreit um Frieden, der dann anheben würde. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß das, was für uns das Land vielleicht heute am meisten Dank weiß, unsere hartnäckige und unerschütterliche Anstrengung ist, den unteilbaren Frieden zu wahren. Wir werden nicht davor zögern, daß in der Formel der Volksfrontzusammenfassung der Friede der Ausdruck ist, der die beiden anderen Begriffe beherrscht, da ein Volk ohne Frieden auch kein Brot hat und da es, wenn es den Frieden verliert, stets Gefahr läuft, seine Freiheit zu verlieren."

\*

In einem Kommentar des „Deutschen Dienstes“ zur Rede Blums wird der deutsche Standpunkt noch einmal dargelegt und abschließend festgestellt:

Der Wille zur Zusammenarbeit ist auf deutscher Seite uneingeschränkt vorhanden. Wenn der französische Ministerpräsident erklärt, daß auch er bereit ist, ohne Hintergedanken und ohne Hemmung in eine Aussprache mit Deutschland einzutreten, so mag das als ein gutes Vorzeichen für die Zukunft gedeutet werden. Das Zurückgehen auf die Vergangenheit aber wird immer wieder zu einer Politik im Kreise führen müssen.

## Warschau zu Blums Rede

Es wird noch einige Zeit vergehen...

Warschau, 25. Januar. Die große politische Rede des französischen Ministerpräsidenten Blum findet in Warschau aufmerktsame Beachtung. Die Regierungsblätter geben sie in langen Auszügen wieder, bringen aber noch keine eigene Stellungnahme, die daher vorläufig nur den französischen Oppositionsblättern unter der Führung des „Kurjer Warszawski“ zufällt.

Drei Hauptmomente werden in allen polnischen Berichten hervorgehoben: 1. die Ablehnung von sogenannten bilateralen (zweiseitigen) Lösungen, an deren Stelle Frankreich nach wie vor sogenannte kollektive, d. h. von einer möglichst großen Anzahl von Staaten unterstützte Lösungen empfiehlt, 2. die Bereitschaft, mit dem Deutschen Reich in diesem Rahmen zur Verständigung zu gelangen, 3. das stillschweigende Übergehen Italiens. Die Kritik an dem Sonderabkommen zwischen je zwei Staaten trifft bis zu einem gewissen Grade auch die außenpolitische Methode Polens, das derartige Lösungen verwirklichte kollektiven Verträgen in den letzten Jahren regelmäßig vorzog. Minister Bed hat zwar allgemeine Friedenssicherungen, zu denen ja auch die Arbeit des Völkerbundes gehört, nie grundsätzlich abgelehnt, aber doch immer mit großer Vorsicht beurteilt.

Die Ausichten der französisch-deutschen Annäherung im Rahmen der von Ministerpräsident Blum angegebenen Grundzüge mag man hier noch nicht recht abzuschätzen. In wirtschaftlicher Beziehung will die jetzige französische Regierung offenbar manchen deutschen Wünschen entgegenkommen, aber die politische Form, in welche die Zusammenarbeit nach den Wünschen von Paris eingeordnet werden soll, weicht doch stark von den Gedankengängen der Berliner Politik über die zwangsmäßigen Wege zur Befriedung Europas ab, so daß die weiteren Auseinandersetzungen, wie man hier glaubt, mindestens noch einige Zeit in Anspruch nehmen werden.

Die Verbindung dieser Annäherungspolitik mit Vorschlägen über die Rüstungsbegrenzung erscheint den polnischen Politikern, von denen wir gestern nach den ersten Rundfunkberichten über die Rede Blums Äußerungen darüber hören konnten, eher sympathisch, und man nimmt hier an, daß sie auch in England nachdrückliche Unterstützung finden und von deutscher Seite sachlich aufgenommen und behandelt werden wird.

## Chiappe gegen Volksfrontregierung

Paris, 25. Januar. Der ehemalige Pariser Polizeipräsident Chiappe unterzog am Sonntag in Le Mans eine Rede der Volksfrontregierung einer scharfen Kritik. Die Verherrlichung der Konfliktursachen, die Brüderkämpfe, die Erschwerung der Lage in Handel und Industrie, das Verschwinden von Einkommensquellen und gleichzeitig die täglich zunehmende Erniedrigung Frankreichs vor der zivilisierten Welt, sagte er, seien keine guten Mittel, die nationale Harmonie und den internationalen Frieden aufrecht zu erhalten. Chiappe fordert alle national denkenden Franzosen auf, die bisherigen Methoden zu ändern. Man müsse sich wie ein Mann gegen die Arbeit der Gegner richten und eine wirksame Opposition schaffen. Eine Übernahme der Regierungsgewalt durch die Marginalen sei notwendigerweise der Auftakt zu einer bolschewistischen Diktatur.

Der französische Außenminister bestätigte die Ernennung der amerikanischen Repräsentanten für die Ernennung des neuen französischen Botschafters in Washington, Georges Bonnet.

## Uebereinstimmung Berlin - Rom erneut bekräftigt

# Göring wieder in Berlin

## Noch eine zweistündige Unterredung mit Mussolini

Berlin, 25. Januar. Ministerpräsident Göring und Frau sind am Sonntagabend wieder in Berlin eingetroffen. Zum Empfang hatten sich außer Staatssekretär Körner auch der italienische Botschafter Alfalico und der italienische Luftfahrtattaché eingefunden, die den Ministerpräsidenten aufs herzlichste begrüßten.

Vor der Abreise aus Rom hatte Generaloberst Göring am Sonntagabend noch eine zweistündige Unterredung mit Mussolini, der auch Außenminister Graf Ciano bewohnte. Es wurde noch einmal die Uebereinstimmung in allen während der vorangegangenen Zusammenkünfte erörterten Problemen festgestellt und vereinbart, wegen dieser Fragen auch für die Zukunft in enger Fühlung zu bleiben.

Der Ministerpräsident war am Sonnabendvormittag gegen 9.30 Uhr von Neapel aus wieder in der italienischen Hauptstadt eingetroffen. Ebenso wie in Neapel wurde Göring erneut stürmisch umjubelt. Die Fahrt des Ministerpräsidenten zum Bahnhof von Neapel hatte die Form einer überwältigenden Volks-

kundgebung angenommen. Über 20 000 Menschen brachten ihre Begeisterung zum Ausdruck. Ein Ordnenanzoffizier übermittelte dem Ministerpräsidenten die Abschiedsgrüße des Kronprinzen und überreichte ihm zwei Salvetten während zu der gleichen Zeit in der ganzen Umgebung des Bahnhofs Hunderte von bengalischen Feuern aufleuchteten.

Bei der Abreise aus Rom hatte sich auf dem Bahnhof auch Mussolini in Begleitung des Außenministers eingefunden. Mussolini, der schon vor der Ankunft Görings auf dem Bahnsteig eingetroffen war, begrüßte den Ministerpräsidenten aufs herzlichste. Frau Göring erhielt von italienischen und deutschen Freunden prächtige Blumenpenden. Nach einem überaus herzlichen Abschied vom italienischen Regierungschef und den in großer Zahl erschienenen hohen Beamten und Würdenträgern bestieg Generaloberst Göring kurz vor 19 Uhr den Sonderzug, der sich alsbald unter den Klängen der deutschen Nationallieder und den begeisterten Heulrufen der deutschen Jugend in Bewegung setzte. Ein offizielles Ehrengeleit begleitete den Ministerpräsidenten bis zur Grenze.

# Tritt Staatssekretär Kawecky zurück?

## Vor Personalveränderungen im Innenministerium?

Warschau, 25. Januar. Gerüchte, die seit einigen Tagen den Rücktritt des Staatssekretärs Kawecky von seinem Posten im Innenministerium andeuten, werden an zuständiger Stelle zwar noch nicht ausdrücklich bestätigt, aber auch nicht bestritten, so daß sie allgemein Glauben finden.

Dieser in der Öffentlichkeit wenig hervorgehobene hohe Beamte war tatsächlich seit Jahren einer der maßgebenden Männer der polnischen Innenpolitik, so daß sein Ausscheiden größere Bedeutung haben kann als ein Wechsel auf manchem Ministerposten.

Kawecky war aus der Polnischen Wehr-Organisation des Weltkrieges, der sogenannten P. O. W., hervorgegangen und in den ersten Jahren des neuen Staates zunächst auf einem kleineren Posten in der Kanzlei des damaligen Staatsoberhauptes Bilski tätig. In der inneren Verwaltung blieben er sich dann von der Pike auf empor, bis er als Leiter der Sicherheitsabteilung des Innenministeriums durch Mühigkeit, Fleiß und umfassende Personalkenntnisse großen Einfluß gewann. In den letzten Jahren war er dann nach dem Ministerialdirektor der politischen Abteilung dieses Ministeriums, kurzzeitig Stadtwojewode von Warschau, um schließlich unter Kojalkowski Staatssekretär zu werden. Auch in der Behandlung der nationalen Minderheitenfragen durch die innere Verwaltung hatte er schon lange ein entscheidendes Wort mitzureden. Er galt als ein vorbildlicher, aber entschiedener Vertreter des linken Flügels des Regierungslagers.

Seine Nachfolge übernimmt jetzt, wie es heißt, der bisherige Ministerialdirektor und frühere Arbeitsminister Pactorowski, der den Politikern um Oberst Roc und Oberst Niedziński näher steht. Das muß als ein neues Anzeichen dafür gelten, daß sich die Ansichten dieser Politiker an den maßgebenden Stellen zunächst durchsetzen haben. Ob bereits in Kürze — wie vielfach behauptet wird — weitere Personalveränderungen im Zusammenhang damit erfolgen werden, steht noch nicht endgültig fest.

## Danzig-Verständigung in Sicht

Warschau, 25. Januar. Die Genfer Verhandlungen des Außenministers Bed über die Danziger Frage werden heute in der polnischen Regierungspresse optimistisch beurteilt.

In einigen westeuropäischen großen Zeitungen waren sensationelle Darstellungen über den angeblich stürmischen Verlauf einer Aussprache zwischen Bed und Eden erschienen, die aber inzwischen von Eden nächststehender Sekte für ganz unrichtig erklärt worden sind. Tatsächlich verlief diese Unterhaltung, so stellt auch der in außenpolitischen Fragen offiziöse Londoner „Daily Telegraph“ fest, recht freundlich, und daselbst kann man jetzt über die Besprechungen des polnischen Delegationsführers mit dem französischen Außenminister Delbos lesen. Minister Bed hat nach den Besprechungen des Genfer Dreier-Ausschusses, zu denen er zugezogen wurde, nochmals mit dem Danziger Senatspräsidenten Greiser verhandelt. Dann haben sich polnische und englische Sachverständige in einer Sonderbesprechung noch einmal mit gewissen rechtlichen Einzelfragen beschäftigt, die anscheinend sachliche und formelle Schwierigkeiten machen. Seit gestern Abend berichten nun alle Genfer Korrespondenten, daß die Danziger Fragen vorwärtskommen und die Aussichten auf eine politische Einigung im Laufe der nächsten Tage gegeben sind.

## Neuer Rektor in Warschau

Belgischer Gelehrter tritt an.

Warschau, 25. Januar. Die angebotene Neubefugung des Warsauer Universitäts-Rektors

durch einen Vertrauensmann der Regierung wurde am Sonntag vollzogen. Der bisherige langjährige Rektor und ehemalige Minister für Agrarfragen, Prof. Stanislaw Gwizdz, hat diesen Posten von neuem übernommen, nachdem es dem bisherigen Rektor und Rektor nicht gelungen war, einen Ausweg aus dem Streit zwischen Regierung und Studentenrat zu finden.

An der Universität Warschau kam es in den letzten Tagen zu einem Zwischenfall, der in den Dozentenkreisen und in der Öffentlichkeit großes Aufsehen erregte. In der philosophischen Vorlesung des rechtsprechenden Prof. Lufaliwicz erschien ein jüngerer belgischer Gelehrter, der die Hochschullehrer Polens studieren will. Da er die rechtsradikalen Studenten nach seinem Aussehen für einen Juden hielt, wollten sie ihn zwingen, auf einer Sonderbank für jüdische Hörer Platz zu nehmen. Als der Fremde, der nur wenig Polisch verstand, das ablehnte, wurde er nach der Vorlesung überfallen und tätlich angegriffen, bis ihn mehrere Dozenten aus seiner peinlichen Lage befreiten. Auch ein Blatt wie der konservative „Gazet“ mißbilligt solche Vorkommnisse in scharfen Worten.

## Flandin prophezeit Katastrophe

Paris, 25. Januar. Der ehemalige Ministerpräsident Flandin unterzog am Sonntag in Bordeaux die Politik der Volksfrontregierung einer scharfen Kritik. Die Regierung Blum, sagte er, sei stark von der inneren Preissteigerung betroffen. Ohne ein besonders strenges Urteil zu fällen, könne man feststellen, daß es eine solche Politik sei, wenn man ständig Wechsel auf die Zukunft ziele. 10 000 neue Beamte müßten in Verfolg des Finanzgesetzes eingestellt werden und 60 000 neue Angestellte müßten in Verfolg der 40-Stundenwoche bei den Eisenbahngesellschaften untergebracht werden, deren Unterschlag Ende 1936 etwa sieben Milliarden Franken betrug. Das Schahamt brachte 35 Milliarden Franken. Die augenblickliche Politik der Volksfrontregierung führe, so stellte Flandin fest, unmittelbar zur Katastrophe.

Die französische Kammer hat eine Anweisung für Fahnenflüchtige abgelehnt.

# „Neue Aera der Balkanpolitik“

## Jugoslawisch-bulgarisches Freundschaftsabkommen unterzeichnet

Belgrad, 25. Januar. Am Sonntag ist ein jugoslawisch-bulgarisches Abkommen, das die Beziehung „Freundschaftspakt“ zwischen Jugoslawen und Bulgaren“ trägt, durch den jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch und den bulgarischen Ministerpräsidenten Dr. Kojewanoff unterzeichnet worden.

Der Pakt enthält nur zwei Artikel. Artikel 1 lautet: Zwischen dem Königreich Jugoslawien und dem Königreich Bulgarien wird unverletzlicher Frieden und freundschaftliche, ewige Freundschaft herrschen. Artikel 2 bestimmt, daß der Vertrag nach dem baldmöglichst in Belgrad vorzunehmenden Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft tritt.

Ministerpräsident Stojadinowitsch gab am Sonntagabend im Gardakino zu Ehren des bulgarischen Ministerpräsidenten ein Essen an dem u. a. Mitglieder der jugoslawischen Regierung und die Chefs der ausländischen Missionen teilnahmen. Im Verlaufe des Essens begrüßte Stojadinowitsch den bulgarischen Ministerpräsidenten. Durch die Unter-

## Der Moskauer Schauprozeß

### Seltene „Geständnisse“ der Angeklagten

Moskau, 25. Januar. Vor dem obersten Moskauer Gericht begann am Sonntagabend der zweite sogenannte Trojistenprozeß gegen Bjalow, Kadel, Sokolow und Genossen. Den Angeklagten wird vor allem die Absicht unterworfen, auf unmittelbaren Befehl des im Auslande befindlichen Trojka das bolschewistische Regime zu stürzen und sich dabei der Hilfe anderer Mächte, besonders Japans und Deutschlands (1), zu bedienen. Zu diesem Zweck hätten sich die Angeklagten zum Ziel gesetzt, die Sowjetunion durch Spionage und Terrorakte zu schwächen und in unmittelbare Verhandlungen mit den Feinden der Sowjetunion einzutreten.

Wie bei allen diesen Schauprozessen wird der Zugang zum Gerichtssaal durch ein großes Aufgebot von Angehörigen der G.P.U. in Uniform oder Zivil streng bewacht. Die Auslandspresse ist durch etwa 20 europäische und amerikanische Journalisten vertreten. Unter mehreren ausländischen Diplomaten befinden sich die Botschafter Frankreichs und der Vereinigten Staaten. Die Verhandlung der Angeklagten am Sonntagabend begann mit dem Verhör Bjalows. Bereitwillig „gestand“ er alles, was ihm in der Anklage vorgeworfen wird. Er wiederholte die Anschuldigungen gegen Deutschland und Japan und gab zu, sich durch „falsche Planungen“ und „Fehlkonstruktionen“ schuldig gemacht zu haben.

In der Verhandlung am Sonntag vormittag wurde zunächst der Hauptangeklagte Kadel vernommen. Auch er „gestand“ alle wesentlichen Anklagepunkte ein, doch machte er gewisse Vorbehalte. Bei seinen Ausführungen über seine angebliche hauptberufliche Tätigkeit auf außenpolitischem Gebiet wiederholte er teilweise die in der Anklage schriftlich enthaltenen „Geständnisse“ aus der Voruntersuchung. Schließlich bekannte er sich des Landesverrats schuldig.

## Einigung über Alexandrette

### Autonomie unter Völkerbundsgarantie

Genf, 25. Januar. Die Vertreter Frankreichs und der Türkei haben im Beisein des schwedischen Außenministers am Sonntagabend eine mehrstündige Besprechung abgehalten, in der eine grundsätzliche Einigung über das Schicksal des Sandchal erzielt worden ist. Ferner soll das Gebiet von Alexandrette und Antiochien im Rahmen des frischen Staates völlige verwaltungsmäßige Autonomie unter der Garantie des Völkerbundes erhalten.

Die Grundlagen der Verständigung sind von der türkischen Abordnung am Sonntag telegraphisch nach Ankara übermittelt worden. Sie zeigen, daß die Rechtsachverständigen die Ausarbeitung der Einzelheiten in Angriff genommen. Zu klären ist insbesondere noch die Form der Völkerbunds-garantie. Diese soll wahrscheinlich durch einen im Sandchal residierenden Völkerbunds-Kommissar ausgedrückt werden. Das Gebiet wird gegen äußere Angriffe von der türkisch-französischen Militärabkommen Sorge tragen. Die Autonomie soll sehr weitgehend sein und praktisch einer statlichen Eigenständigkeit gleichkommen. Demgemäß sollen Bestimmungen über den Schutz der arabischen armenischen und anderer Minderheiten getroffen werden. Die syrische Regierung soll hinsichtlich des Sandchal im wesentlichen nur zur Führung der auswärtigen Angelegenheiten und in gewissen Finanzfragen zuständig sein.

## Völkerbund prüft Rohstofffrage

Genf, 25. Januar. Der schwedische Außenminister als Berichterstatter des Völkerbundsrates für die Wirtschaftsfragen hat den Ratsmitgliedern seinen Bericht über die geplante Einigung eines Studienausschusses für die Rohstoff-Frage zugehen lassen. Darin wird eine Zusammenfassung des Ausschusses nach drei Länderkategorien vorgeschlagen, 2. Erzeugerländer wichtiger Rohstoffe und 3. Rohstoffarme Länder. Eine Vertretung Deutschlands im Ausschuss bezeichnet der Bericht als erwünscht.

Einigung des jugoslawisch-bulgarischen Freundschaftspaktes, so sagte er, solle eine nicht sehr glückliche Vergangenheit auf dem Balkan liquidieren und gleichzeitig eine neue Aera der politischen Beziehungen eingeleitet werden. Ministerpräsident Kojewanoff dankte darauf in warmen Worten für den herzlichen Empfang. Der Freundschaftspakt trat die schon bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Brüdervölkern. Er ist gleichzeitig ein wertvoller Beitrag für die Erhaltung des Friedens auf dem Balkan wie für die Befestigung einer nützlichen Zusammenarbeit aller Balkanstaaten.

Die Unterzeichnung des Freundschaftspaktes erfolgte unter stärkster Anteilnahme der ganzen Bevölkerung. Dem bulgarischen Ministerpräsidenten wurde als er mit seiner Gattin am Sonntag früh in Belgrad eintraf, ein besonders freundschaftlicher Empfang bereitet. Die Hauptstadt hatte Flaggenschmuck in den jugoslawischen und bulgarischen Farben angelegt. Die gesamte Belgrauer Presse veröffentlichte anlässlich der Abkommens-Unterfertigung herzlich begrüßende Artikel.



### Einweihung der Bielschowitzgrube

Eine Ansprache des Wojewoden

Am Sonntag wurde in Bielschowitz die mit einem Kostenaufwand von über einer Million Zloty völlig neu eingerichtete Bielschowitzgrube in feierlicher Weise eingeweiht. Nach einem feierlichen Hochamt, das vom Ortspfarrer Niedziella gehalten wurden, versammelten sich die Belegschaft und die Gäste, darunter Wojewode Dr. Grzywny, Sejmarschall Grzesik und Landrat Dr. Seidler, in der Halle des Schachtes I, wo ein behelfsmäßiger Altar errichtet war. Die Weihe nahm wiederum Pfarrer Niedziella vor. Im weiteren Verlauf der Feierlichkeiten hielt der Wojewode eine kurze Ansprache, in der er u. a. sagte, daß er an den Einweihungsfeierlichkeiten umso tiefer teilgenommen habe, weil ihn mit Bielschowitz Bande der Erinnerung aus dem Dritten Aufstand verknüpfen. Hier nämlich habe sich die Führung der Gruppe „Dziś“ befunden, deren Kommandant bei der Feier anwesende Sejmarschall Grzesik war, während er selbst das Amt des Stabschefs der Gruppe, die im Industriebezirk tätig war, bekleidet habe. Die patriotische und heldenmütige Haltung des ober-schlesischen Arbeiters, von denen es in den Aufständischenreihen viele gab, so führte der Wojewode weiter aus, habe es zustande gebracht, daß die Kämpfe mit dem Eingang Oberschlesiens in die Lande Polens, dessen Wiedergeburt ebenso wie das übrige Volk der ober-schlesische Arbeiter auf dem Gebiet seiner Berufsarbeit baue, ihren Abschluß fanden. Zum Schluß seiner Ansprache sprach der Wojewode dem ober-schlesischen Arbeiter die besten Glückwünsche aus. Die Feierlichkeiten wurden mit einem Fest der Bergleute abgeschlossen.

### Bau einer neuen Grube

In Thurze besitzt die Westböhmische Aktiengesellschaft das Bergwerk „Friedrichshacht“. Wegen minderwertiger Kohle und ungenügender Abbaumöglichkeiten mußte der Betrieb vor Jahren eingestellt werden. Außerdem besitzt diese Aktiengesellschaft in Gokowitz und Umgegend größere Grundstücke, die, wie durch mehrere Bohrungen festgestellt werden konnte, sehr ausgiebige und gute Kohlenflöze aufweisen. Nun besteht zwischen der Regierung und der Aktiengesellschaft ein Vertrag, wonach diese auf ihren Grundstücken bis zu einer bestimmten Zeit ein tätiges Bergwerk besitzen muß. Da der Friedrichshacht bei Thurze außer Betrieb ist und in diesem Jahr die gefetzte Frist abläuft, würden vertragsgemäß die Besitzungen der Aktiengesellschaft auf den Staat übergehen. Aus diesem Grunde wurde der Bau einer neuen Kohlengrube bei Gokowitz beschlossen, mit deren Bau man bereits im Frühjahr beginnen will. Ungefähr gegen 100 Arbeiter werden dabei Beschäftigung finden.

Die Anlage des Friedrichshachtes bei Thurze wird gegenwärtig abmontiert, und es besteht keine Aussicht, daß dieses Bergwerk jemals wieder in Betrieb genommen wird.

### Auszeichnung von Hüttenleuten

In der Aula der Technischen Lehranstalt in Kattowitz wurden am Sonntag 185 ober-schlesische Hüttenleute vom Handelsministerium für 25-jährige ununterbrochene Arbeit mit Diplomen ausgezeichnet. Außerdem erhielt jeder Jubilar ein Geldgeschenk von 150 Zloty.

### Gräßlicher Unfall

Auf Alexandergrube in Mittel-Lazitz ereignete sich am Freitag nachmittag ein gräßlicher Unfall. Der 39-jährige Karl Dyrda geriet auf bisher unerklärliche Weise in das Getriebe einer Fördermaschine, die ihm beide Füße vom Körper regelrecht wegriß. Furchbar verstümmelt wurde der Unglückliche ins Knappschaftslazarett eingeliefert, wo er nach vier Stunden unter unerträglichen Qualen starb. Der Brunglücke hinterläßt eine Familie mit zwei unwilligen Kindern.

### Folgeschwerer Sturz von der Treppe

Auf dem Personenbahnhof in Kattowitz fiel am Sonnabend abend der 31-jährige Viktor Wolny aus Petrowitz einem schlimmen Unfall zum Opfer. Als Wolny die Treppe zum Bahnsteig II emporkrag, glitt er plötzlich aus und stürzte rücklings hinunter. Er schlug mit dem Kopf so unglücklich auf den Zementboden auf, daß er einen Bruch der Schädelbasis und eine Gehirnerschütterung erlitt. Der Verunglückte, der das Bewußtsein verloren hatte, wurde sofort ins städtische Krankenhaus geschafft. An seinem Auskommen wird gezweifelt.

### Schmuggler als Spähbuben

Eine Frau Juzycza aus Hindenburg erstattete gegen zwei Schmuggler aus Bielschowitz und Kriemald eine Diebstahlsanzeige. Nach den Angaben der Frau waren die beiden Schmuggler in ihre Wohnung in Hindenburg gekommen, um dort ein „Geschäft“ zu besprechen. Nach Verlassen der beiden stellte Frau Juzycza fest, daß mit ihnen ein Handtäschchen verschwunden war, worin sich 600 Reichsmark, drei goldene Zwanzigmarkstücke, zwei Uhren und ein Ring befanden. Der Gesamtschaden beträgt 2000 Zloty.

# Deutsches Volkstum in Not

## Im Sudetengebiet mehr Arbeitslose als in Frankreich

London, 25. Januar.

In der „Hertshire Post“ tritt ein Kenner des jüdischen Problems A. G. Dickson, der in England weit verbreiteten Auffassung entgegen, daß die Sudetendeutschen in der Tschechoslowakei sich über nichts zu beklagen hätten. Dickson weist zunächst darauf hin, daß sich mehr Deutsche in der Tschechoslowakei befinden als Dänen in Dänemark und Norweger in Norwegen. Bei der Ausrufung der tschechoslowakischen Republik sei man über den Anspruch der Deutschen auf Anschluß an Oesterreich in Form einer autonomen Provinz einfach hinweggegangen. Nachdem man die Sudetendeutschen bei der Ausrufung der Verfassung der Republik nicht befragt habe und ihnen den Grundsatz nationaler

Blutwutungen, Herzbellemmung, Altemat, Angstgefühl, Nervenzitterbarkeit, Migräne, Schwindel, Schlaflosigkeit können durch den Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers oft sehr rasch beseitigt werden. Verzüglich bestens empfohlen.

Selbstbestimmung nicht zugebilligt habe, habe man auch nicht erwarten können, daß diese aus vollen Herzen beim Aufbau des neuen Staates mitarbeiteten. Erst 1926 habe man sie aufgefordert, sich an einem Koalitionskabinett zu beteiligen. Die Tschechen seien zwar verpflichtet gewesen, ihren Minderheiten volle Gleichberechtigung zu gewähren, aber zwischen 1920 und 1926 seien von den Sudetendeutschen nicht weniger als 19 Petitionen wegen der Verletzung dieser Rechte an den Völkerbund gerichtet worden, ohne daß sie eine einzige Antwort erhalten hätten, von der Abschaffung der Uebel ganz zu schweigen.

Die deutschen Grundbesitzer in der Tschechoslowakei habe man bereits kurz nach dem Kriege enteignet, und auch die Erziehung von 50 000 sudetendeutschen Beamten durch Tschechen habe wohl kaum dazu geführt, die Abhängigkeit der Sudetendeutschen zu gewinnen. Was von den Sudetendeutschen als unerhörte Unterdrückung bezeichnet werden mußte, sei aber stets von den Tschechen als „Wiederherstellung des Gleichgewichts“ angesehen worden.

In der Industrie Böhmens seien diejenigen Industrien, die deutsche Handwerker und Arbeiter beschäftigten, durch die Weltkrise auf das Schwerste betroffen worden. J. B. seien 1935 in der Porzellanindustrie von 755 000 Arbeitlosen ungefähr 400 000 Sudetendeutsche gewesen. In den deutschen Gebieten der Tschechoslowakei befinden sich mehr Arbeitslose als in ganz Frankreich! Die deutschen Gebiete Böhmens ständen bezeichnenderweise in der Selbstmordstatistik Europas an der Spitze!

Der Verfasser schildert dann den rücksichtslosen Kampf gegen die deutsche Sprache. Er weist besonders darauf hin, daß eine große Zahl deutscher Schulen geschlossen wurde, und daß die gegenwärtige Zahl der deutschen Schulen nicht mehr der sudetendeutschen Bevölkerungsziffer entspreche. Die Tschechen behaupteten, daß die Sudetendeutschen noch immer ihre Loyalität zu beweisen hätten. Die Sudetendeutschen, die hierfür bereits alles Erforder-

liche getan hätten, könnten aber antworten, daß die Tschechen ihren Staat als einen reinen Slavenstaat betrachten, der ihnen allein gehöre, und in dem alle anderen Nationalitäten nur geduldet, nicht als gleichberechtigte Partner im Staatsleben herangezogen werden.

### Hodza über Minderheitenpolitik

Prag, 25. Januar. Ministerpräsident Dr. Hodza hielt am Sonntag über alle tschechoslowakischen Sender eine Rede, in der er ausführlich auch über die Fragen der tschechoslowakischen Innenpolitik sprach. Die Regierung, so erklärte er u. a., lasse sich weder durch Lob noch durch Kritik in ihre Minderheitenpolitik irren machen, denn diese sei Sache der staatlichen Souveränität der Tschechoslowakei. Sie lehne jeden Versuch einer Einmischung in ihre inneren Angelegenheiten ab. Der tschechoslowakische Nationalismus habe ein direktes Lebensinteresse an einer gerechten Minderheitenpolitik, und er sei an der richtigen Lösung der Minderheitenprobleme lebhaft interessiert. Den ausländischen Kritikern an der tschechoslowakischen Minderheitenpolitik antwortete die Regierung mit der Anregung, die zuständigen internationalen Faktoren sollten die Frage studieren, ob es nötig wäre, gemeinsame und allgemein gültige Kriterien zu finden, auf Grund deren das Vorgehen der einzelnen Regierungen zu den Minderheiten gleichmäßig geregelt werden würde.

### Tag der Auslandspolen

Warschau, 25. Januar.

Der „Tag der Auslandspolen“, der gestern in allen polnischen Städten begangen wurde, diente der Förderung aller amtlich anerkannten Organisationen, die das Schul- und Bildungswesen, die Muttersprache und die Beziehungen mit dem Mutterlande unter den Polen jenseits der Grenze fördern wollen.

Die Durchführung der Veranstaltung litt in Warschau etwas unter den überaus niedrigen Temperaturen, die zwischen minus 15 und minus 20 Grad lagen und die geplanten Kundgebungen unter freiem Himmel daher unmöglich machten. Die Hauptstadt war aber aus Anlaß dieser Veranstaltung reich besetzt, und die Versammlungen in geschlossenen Räumen fanden starken Zulauf. Die Redner, zu denen der Präsident des Obersten Verwaltungsgerichts und Vorsitzende des Rates der Auslandspolen, Dr. Helczynski, und der Generalsekretär des Weltverbandes der Polen, Dr. Lenartowicz, gehörten, wiesen darauf hin, daß nur etwa ein Drittel polnischer Kinder im Ausland mit polnischem Unterricht versorgt wird. Sie berichteten im übrigen über die Maßnahmen der einzelnen Verbände, deren Zusammenarbeit nach Möglichkeit vereinheitlicht wird.

Auch einige Polen aus dem Ausland nahmen des Wort, darunter ein Redner aus Brasilien, der erst vor wenigen Tagen nach Warschau gekommen war, und dessen Ausführungen wegen des lebhaftesten Interesses für überseeische Siedlungsmöglichkeiten besonders aufmerksam angehört wurden.

# Statt zur Hochzeit in den Tod

## 74-jährige Greisin als Opfer eines Autounfalls

Auf der Kreisstraße zwischen Lissa und Kochanowicz, Kreis Lublitz, ereignete sich am Sonnabend ein schweres Autounfall, das ein Todesopfer forderte. Am Sonnabend fand in Kochanowicz eine Hochzeit statt. Ein Rechtsanwalt aus Lublitz stellte dem Brautpaar sein Auto zur Verfügung, das von einem Bürogehilfen des Rechtsanwalts gesteuert wurde. Unter den Gästen, die mit dem Auto zur Hochzeit abgeholt werden sollten, befanden sich unter anderem ein Vetter der Braut und die 70 Jahre alte Landwirtsfrau Brandtisch aus Kochanowicz. Diese wollte das Auto durchaus nicht besteigen, weil sie in ihrem Leben noch niemals in einem Auto gefahren sei. Nur auf Drängen des Vetters der Braut entschloß sich die alte Frau, das Auto zu besteigen. Während der Fahrt überließ der Bürogehilfe dem Vetter der Braut die Führung des Autos, der dann in rasender Fahrt einen Baum anfuhr, wobei die alte Frau auf der Stelle den Tod fand, während der Bürogehilfe durch Glassplitter schwere Verletzungen am Gesicht erlitt, so daß er sofort noch dem Krankenhaus in Lublitz geschafft werden mußte. Der Vetter der Braut ist mit leichten Verletzungen davongekommen. Das Auto wurde vollständig zertrümmert.

### Schwerer Verkehrsunfall bei Ratibor

Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich in der späten Abendstunde des Donnerstags in der Nähe von Ratibor. In einer Kurve bei der Glasfabrik Buchenau verlor der Lenker eines

Kraftwagens infolge Glätte der Fahrbahn die Gewalt über den Wagen und fuhr eine Böschung hinab. In dem Kraftwagen befand sich außer dem Lenker Landesamtmann Verch von der Oberschlesischen Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft Ratibor, der sich auf der Heimfahrt von einer Dienstreise befand. Bei der Abfahrt von der Böschung schlug Landesamtmann Verch gegen eine Scheibe. Durch die Glassplitter wurde der Landesamtmann tödlich verletzt. Die Staatsanwaltschaft hat sofort die Untersuchung eingeleitet.

### Wenn eine Straßenbahn entgleist

In Lemburg ereignete sich am Sonnabend ein Verkehrsunfall, der schwere Folgen nach sich zog. Ein Dienstwagen der Straßenbahn, an den eine sogenannte Vore angehängt war, geriet an einer Biegung ins Schleudern und entgleiste. Dabei fuhr der Straßenbahnwagen von hinten gegen ein Fuhrwerk auf. Der Fuhrmann stürzte vom Rutschbock und erlitt am ganzen Körper erhebliche Verletzungen. Der Motorführer erhielt bei dem Anprall einen so heftigen Stoß vor die Brust, daß er bewußtlos zu Boden sank. Er hatte schwere innere Verletzungen erlitten. Der Zusammenstoß sollte noch ein drittes Opfer fordern. Eine vorübergehende Frau wurde von dem Wagen gestreift, fiel dabei zu Boden und schlug mit dem Kopf so heftig gegen den Bordstein auf, daß sie mit einem Schädelbruch Leben blieb. Alle drei Verletzten mußten sofort ins Krankenhaus geschafft werden.

# Hauptversammlung der Tarnowitzer Knappschaft

Am Sonnabend fand unter dem Vorsitz des Generaldirektors Cizewski die Generalversammlung der Tarnowitzer Knappschaft statt. Anwesend waren 150 Delegierte, darunter sämtliche Knappschaftsämter und als Vertreter des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums Abteilungsleiter Bruner Wie bereits berichtet, sollte in der Hauptversammlung vor allem darüber beraten werden, wie der für da Rechnungsjahr 1937 vorgesehene Fehlbetrag von 6 Millionen Zloty gedeckt werden könnte. Bekanntlich müßte der Bergbau nicht weniger als 10 000 Leute einstellen, um die Vermögenslage der Tarnowitzer Knappschaft wieder ins Gleichgewicht zu bringen.

Einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeiten der Knappschaft im Jahr 1935-36 erstattete Direktor Dr. Potyka, der die Finanzlage der Tarnowitzer Knappschaft als sehr ernst bezeichnete. Das Rechnungsjahr 1935-36 hat mit einem Fehlbetrag von 7 1/2 Millionen Zloty abgeschlossen. Dieser Fehlbetrag konnte zum Teil aus staatlichen Zuschüssen und aus Aufwendungen der Schwerindustrie gedeckt werden. Nicht viel besser gestaltet sich der Haushaltsvoranschlag für das Rechnungsjahr 1937, der einen Fehlbetrag von 6 Millionen Zloty aufweist. Abteilungsleiter Bronner gab anschließend an den Tätigkeitsbericht die Erklärung ab, daß die Regierung bzw. der Staatsschatz die Sicherstellung von 1,8 Millionen Zloty übernimmt. Die übrigen zwei Drittel des Fehlbetrages sollen nun vom schlesischen Schatz übernommen werden. Die Verhandlungen darüber sind jedoch noch nicht abgeschlossen. In jedem Falle hängt von der Einwilligung der Regierung und der schlesischen Wojewodschaft das weitere Schicksal der Tarnowitzer Knappschaft ab. Im Anschluß an die Beratungen über die Finanzlage der Knappschaft wurden einige Statutenänderungen vorgenommen. Die Leistungen der Knappschaft werden im Jahre 1937 nicht herabgesetzt. Ihren Abschluß fand die Hauptversammlung mit den Ergänzungswahlen zum Vorstand. Es wurden gewählt die Direktoren Jagarowski, Biernacki, Krupinski.

# Deutsch-polnische Versicherungsabhandlungen

Eine polnische Abordnung unter Führung des Abteilungschefs im polnischen Ministerium für soziale Fürsorge, Skokowski, und seines Leiters, des Ministerialrats Dr. F. Schlowitz, verhandelte in den letzten Tagen mit einer deutschen Abordnung, die von Ministerialdirektor Dr. Engel vom Reichsarbeitsministerium geführt wurde. Die Verhandlungen hatten die Ergänzung des im Jahre 1931 abgeschlossenen Vertrages über Sozialversicherung zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Polen zum Gegenstand. Die beiden Abordnungen haben sich auf ein Ergebnis geeinigt, das sie ihren Regierungen zur Genehmigung vorlegen werden.

# Pensionsstüzungsvorschläge bei der Kattowitzer Interessengemeinschaft

Die Geschäftsaufsicht der Kattowitzer Interessengemeinschaft hat neue, sehr weitgehende Kürzungsvorschläge über Pensionen veröffentlicht. Die Einspruchsfrist dagegen läuft ab am 31. Januar. Jeder daran interessierte Pensionär und Pensionsamwärtter, der sich gegen die gänzliche Vernichtung seiner wohl erworbenen, gerichtlich anerkannten Pensionsansprüche wahren will, muß unter allen Umständen bis spätestens 28. Januar seine diesbezügliche Vollmachtsklärung zur rechtlichen Vertretung in diesem Einspruchsverfahren zugestellt haben für den Interessensbereich der Königs-Laura-Pensionäre: S. Friedrich Welch, Chorzow 1 (Rejtana 2) und für den Interessensbereich der Kattowitzer AG-Pensionäre: S. Melchior Penfchior, Kattowitz (Starowieska 11).

### Neue Bahnstrecke Thorn - Gierpc

Am Sonnabend wurde die neue Bahnstrecke, welche Thorn mit der kongreßpolnischen Stadt Gierpc verbindet, vom Verkehrsminister Ulrich feierlich eröffnet. Die Weihe nahm der Bischof von Pelpin, Otoniewski, vor. Die Strecke ist fast 79 Kilometer lang. Zusammen mit der im Vorjahr eröffneten Strecke Gierpc-Rasiecz bildet sie eine wichtige Ergänzung der bisher vorhandenen Verbindungen zwischen Ost- und Westpolen und eine Entlastung der über Warschau führenden Strecken.

### 2 Todesopfer einer Kohlengasvergiftung

In Skotichau ereignete sich am Sonnabend ein furchtbares Unglück, das zwei Todesopfer forderte. Die Witwe Eva Galwas ließ ihre drei Kinder im Alter von drei bis sieben Jahren in der Wohnung allein zurück und schloß diese ab, nachdem sie noch vorher im Ofen gut eingeeizelt hatte. Als sie nach einigen Stunden zurückkehrte, fand sie die Kinder leblos am Boden liegend vor. Der herbeigerufene Arzt konnte bei dem siebenjährigen Wladislau und der dreijährigen Wanda nur noch den bereits eingetretenen Tod infolge Kohlengasvergiftung feststellen. Die fünfjährige Helene gab noch schwache Lebenszeichen von sich. Das Kind wurde in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus geschafft. Das furchtbare Unglück ist auf den schabhaften Schornstein zurückzuführen.



Kirchenstatistik von St. Maria

Aus der Statistik der Pfarrengemeinde St. Maria Kattowitz ist zu entnehmen, daß im Jahre 1936 141 kirchliche Trauungen, 209 Tausen und 193 Beerdigungen vorgenommen wurden.

Gute Teppiche, Lauf-, beavorleger, Brücken u. Gardinen kaufen Sie gut reell u. billig nur bei Menczel, Katowice, Rynek.

Sieben ist. Außerdem wurden 426 Krankenbesuche vorgenommen und 113 Kranke im Elisabethstift und 243 im Knappschaftslazarett mit den hl. Sterbesakramenten versehen.

Im gleichen Zeitraum wurden 181 502 heilige Kommunionen, davon 125 354 in der Pfarrkirche, 86 500 im Elisabethstift, 15 370 in der Kapelle des Marienschwestern ausgeteilt.

Bankhaus Birman und Szymbel vormals Śląski Związek Kredytowy Katowice, ul. Dworcowa 9 Chorzów I, ul. Pocztowa 2

Die vollständige Erneuerung des Kircheninneren mit einem Kostenaufwand von rund 25 000 Zloty durchgeführt werden. Ebenso wurde das Kirchendach gründlich ausgeteilt.

Deutsche Theatergemeinde Kattowitz. Heute, Montag, 20 Uhr, wird im freien Kartenverkauf (außer Abonnements) ein bunter Abend gegeben.

Autobusverkehr nach Eichenau. Ab 1. Februar werden die Schlesischen Autobuslinien eine neue Strecke von Kattowitz nach Eichenau einrichten.

Opfer der Glätte. Am Freitagabend stürzte auf der Treppe des dritten Bahnsteiges in Kattowitz der 32jährige Eisenbahner Wiktor Wolny aus Petrowitz infolge der Glätte so unglücklich, daß er einen Schädelbruch erlitt.

Ladendiebe festgenommen. Im Warenhaus TSC in Kattowitz wurde ein Taschendieb aus dem Dombrowaner Gebiet festgenommen, als er einer Frau aus der Handtasche die Geldbörse mit 15 Zloty stehlen wollte.

Sie brauchen eine Tür. Vor einiger Zeit wurde einem Bauunternehmer in Kattowitz aus einem Lagerraum eine hölzerne Zimmertür gestohlen.

Um eine Kanne Milch

Im Handgemenge mit drei Spießbuben niedergestochen

gs. Eine Kanne Milch war die Ursache einer Bluttat am Sonnabendabend in Kattowitz-Domb. Vor dem Molkereigeschäft Gerhard Ulrich an der Chorwower Straße 168 hatte eine volle Kanne Milch gestanden.

Selbstmordversuch in der Kirche

gs. Selbstmord in der Kirche wollte ein junges Mädchen aus Bismarckhütte begehen. Zu diesem Zweck begab sich die Lebensmüde am Nachmittag in die Pfarrkirche St. Peter-Paul nach

sich am Sonnabend vor dem Burgericht Kattowitz zu verantworten und erklärte, daß sie die Tür für eine Lehmhütte, die als Notwohnung vorgesehen war, notwendig brauchte.

Gefährlicher Sturz. Eine Frau stürzte am Freitag einer Bekannten an der Sobieskistraße in Siemianowicz einen Besuch ab. Als sie hier den Abort benutzen wollte, brach sie plötzlich durch den Boden durch und stürzte in die Abortgrube, wobei sie erhebliche Verletzungen erlitt.

Geflügelmarker am Werk. In der Nacht zum Sonnabend trieb ein zweifelhafter Geflügelmarker in der Kolonie „Neue Welt“ in Siemianowicz sein Unwesen. Er brach den Stall der Marie Philipek an der Kiedronstraße auf und stahl neun Raffschhühner.

Diebstahl bei 15 Grad Kälte. Auf dem Sandberg bei Saroschschütz hatten zwei Arbeiter: eine aus Siemianowicz zwei Teufelgräben ausgehoben, um sie zu stehlen, doch konnten sie von der Polizei beim Verlassen der Stangen abgefaßt werden.

Fahrgastvergnügen der Kaufleute. Der Verein schlesischer Kaufleute Siemianowicz hielt am Sonnabend ein wohlgelungenes Fahrgastvergnügen ab. Die Lenzpausen füllte das besetzte Schauspielensemble Hartwig vom Oberschlesischen Landestheater durch heitere Vorträge aus.

80. Geburtstag. Die Hausbesitzerin verwitwete Frau Pochciol von der Powstancowstraße in Siemianowicz feiert am Freitag in Körperlicher und geistiger Frische ihren 80. Geburtstag.

Freie Stunden beim Männergesangverein Janow. Das traditionelle Fahrgastvergnügen des deutschen Männergesangvereins in Janow, das diesmal in Form eines großen „Bunten Abends“ am Sonnabend in Sauer'schen Saale veranstaltet wurde, bereicherte den Mitglieder und zahlreich erschienenen Gästen wieder ein paar recht frohe, sorgenbefreiende Stunden, wie sie allen in der heutigen Zeit nur willkommen sind.

Eine gefährliche Gegend. In der Nähe der Wilhelmshütte bei Janow wurde ein Beamter der Gießgrube von sechs Männern angefallen, von denen ihm einer mit einem Schlagring schwere Verletzungen am Kopf beibrachte.

Gefährlicher Sturz. Auf der Straßenbahnlinie Schoppinich-Bogulschütz wurden aus dem Wagen in der letzten Zeit planmäßig die Glühbirnen ausgeknipst und gestohlen.

Schwienochlowitz, wo zu dieser Zeit nur wenige Beier anwesend waren. Nach längerem Gebel entnahm das Mädchen ihrer Handtasche ein Fläschchen und trank den Inhalt. Gleich darauf brach sie von großen Schmerzen gequält zusammen.

Als Verzweiflung über langjährige, unheilbare Krankheit verübte in Bielschowitz die Ehefrau eines Knappschaftsrentners Selbstmord durch Einnehmen von Epsol. Die unglückliche Frau verübte die Verzweiflungstat in Abwesenheit der Familienangehörigen. Die Leiche wurde in die Totenhalle des Knappschaftskrankenhauses geschafft.

Fenstermacher in Myslowitz. In der Nacht zum Sonntag wurden fast sämtliche jüdischen Geschäfte auf der Marschall-Bühnen- und Baulhenerstraße mit Feuer beschlagnahmt und mit judenfeindlichen Aufschriften versehen.

Pleß

Wieder Schulfeier

Wenn nicht alles künftighin, wird Pleß demnächst wieder eine ruhige Schulfest werden. In Staatsgymnasium hat sich die Schulfeier so erhöht, daß die Arbeit als Aufbaumaterial ein humanitäres und ein Realgymnasium erhalten soll.

Keine Feiern mehr. In der letzten Zeit hat sich die Arbeitssage auf Alexandergrube in Mittel-Luzitz soweit gehoben, daß seit langem zum ersten Mal keine Feiern abgehalten wurden.

Altkammer schließt aus dem Kreisverband. Die Gemeinde Altkammer hatte bei der Wojewodschaft beantragt, aus dem Kreis Pleß herausgenommen und dem Landkreise Kattowitz zugehörig zu werden, weil sie in Verkehrs- und Wirtschaftsfragen stärker dorthin neige.

Der Hebler ist schlimmer als der Stehler. Ein Landwirtssohn aus Gotschallowitz hatte den Speicher seiner Tante ausgeräumt und mit Hilfe eines Bekannten das gestohlene Getreide verkauft.

Drahtgessellschaft Ermittelt wieder in Tätigkeit. Nachdem die Drainagegesellschaft Ermittelt längere Zeit hindurch untätig war, wird sie jetzt die Tätigkeit wieder aufnehmen.

Schwerer Geschäftseinbruch. In der Sonnabendabend gelangten Diebe, nachdem sie die Scheunfenster geplatzt hatten, in den Boden des Jakob Zwick in Oberluzitz und stahlen 10 Herrenanzüge, 1200 Meter Stoff und Sägewerk, sowie Kurzwaren im Gesamtwert von 1800 Zloty.

Vor der Wahl des zweiten Bürgermeisters von Nizola. Am Dienstag, dem 26. Januar, findet in Nizola eine Stadtratswahl statt, auf deren Tagesordnung als wichtigster Punkt die Wahl des Vizebürgermeisters steht.

Rybnik

Feuer auf der Enmagrube

In der Freitagnacht war im Dellager der Enmagrube der Rybniker Steinlegewerkstatt ein Ölbehälter mit allen Werkzeugen und Putzwerkzeugen in Brand geraten.

Es wird alles gebracht. Beim Tischlermeister Karl Kozka in Rybnik hatten sich in der Freitagnacht umgeborene Gäste eingefunden, die in Ermangelung anderer Gegenstände verschiedener

Silbermünzen außer Kurs

Bisher sind in Polen vier Ausgaben von Hartgeld erschienen. Die meisten Arten der noch jetzt im Umlauf befindlichen Münzen sind im Jahre 1924 herausgegeben worden, und zwar nach den Entwürfen von Jastrzebowski die Hartgeldstücke aus Messing, Bronze und Nickel, sowie nach Entwürfen von Breger die Ein- und Zwei-Zlotymünzen.

Aus dem Verkehr gezogen sind schließlich noch die Fünfzlotystücke nach dem Entwurf von Breger aus dem Jahre 1924 und die 5 Zloty-Gedenkmünzen aus dem Jahre 1930 mit der Fahne, die in zwei Abzügen erschienen war, und zwar in flacher sowie in plastischer Prägung.

Über hat gewonnen? 11. Tag, 4. Klasse, 37. Polnische Staatslotterie. (Ohne Gewähr.) Es fielen 50 000 Zloty auf Nr. 14333 182074.

Table with lottery results: 25 000 Zloty auf Nr. 122729, 20 000 Zloty auf Nr. 133979, 10 000 Zloty auf Nr. 48401 82556 171127, 50880 75455 75850 120678, 5000 Zloty auf Nr. 90587 126575 148300, 72308 78728 130452, 2000 Zloty auf Nr. 2139 23720 33261 37020, 53865 60382 61198 66838 74501 111821 112114, 119497 157796 166095 29346 35162 41173 81720, 84448 90869 139177 173056 174028 8262, 1000 Zloty auf Nr. 1108 4509 8293 11059, 13915 17275 20451 27943 40079 47153 52705, 60035 74228 78279 78959 107674 128080 138605, 140408 142944 144743 146880 147923 162233, 165432 166653 174023 176491 176740 190015, 193417 2193 4103 12729 18017 22273 26337, 32603 33463 37097 45756 47631 53614 61763, 62512 70353 77053 78936 84633 86481 102570, 114847 124820 125936 137494 152124 166493, 169520 169957 172866 174792 185041 185379, 186596 198647.

Gewinne über Gewinne

fallen täglich in der Kollektur der Liga Katolicka Katowice, M. Piłsudskiego 58, P. K. O. 301 700 Lose zur I. Klasse sind schon angekommen.

Werkzeug, Delfarben, Pinsel usw. mitnehmen und dann verschwand.

Der Deutscher Abend in Loslau. Am 2. Februar, 17 Uhr, veranstaltete der deutsche katholische Frauenbund von Loslau im Besenstischen Saale einen „Deutschen Abend“.

Wiska, am Fuße der Barania (1214 Meter), der Waale Winkleruovi.

Wiska, der herrlich gelagene Kurort in der Westbesiden, ist nach seinem Ausbau und seiner Modernisierung in die erste Reihe der polnischen Kurorte und Winterportplätze gerückt.

Die Verbindung nach Wiska mit der Bahn oder mit dem Auto von Schlesien aus ist die denkbar beste. Auf den Staatsbahnen genießen Wiskafahrer noch besondere Preisermäßigungen.

Daß Wiska bereits in die erste Reihe der polnischen Kurorte und Winterportplätze gerückt ist, ist allein daraus zu ersehen, daß die des Jahres international ausgeführten polnischen Skimeisterschaften vom 29. Januar bis 2. Februar 1937 in diesem schlesischen Kurort stattfanden.



Neue Deutsche Tischtennismeister 1937

Rudolf (Bielitz) und Frau Grzeja (D. S. C. Ratibor) Titelträger

Die alten Kanonen außer Form

Wiedera und Swierf geschlagen!

Ratiborer Generalsieg bei den Damen \* Guter F. C. - Nachwuchs

Dr. Ni. Kattowik, 23. u. 24. Januar. (Eigener Bericht.)

Die Deutschen Tischtennismeisterschaften von Polnisch-Schlesien 1937, die von dem Deutschen Kulturbund in Kattowik veranstaltet worden waren, gestalteten sich zu einem großen sportlichen Erfolg.

Wenn man das Gesamtergebnis der Deutschen Tischtennismeisterschaften für Polnisch-Schlesien 1937 betrachtet, so kann man ein erstaunliches Wachstum des Gesamtergebnisses feststellen.

Die große Überraschung der Meisterschaft war die schwache Form der alten Kanonen. Insbesondere Wiedera und Swierf schienen gar nicht in Form und fieseln stark ab.

Noch nicht meisterschaftsreif sind dagegen unsere Damen, die gegen die routinierten Ratiborerinnen nicht aufkommen konnten.

Austragungsort der Meisterschaften war diesmal Kattowik. Man hatte für diese Veranstaltung die beiden Säle des Deutschen Kulturbundes mit den idealen Nebenräumlichkeiten gewählt.

Herreneinzel, A-Klasse:

Im Herreneinzel der A-Klasse gelangten in die Viertelfinale Wiedera (GdM Chorow), Krafczyk (DSC Ratibor), Biniol (I. FC.), Rudolf (DSC Sturm Bielitz), Hummel I (GdM Chorow),

Fiedler (SK St. Maria Kattowik), Heibuczyl (DSC Ratibor), Hummel II (GdM Chorow). Hier begannen die Kämpfe mit der gewaltigen Überraschung. Krafczyk besiegte durch größere Sicherheit den vollkommen aus dem Schlag gekommenen Wiedera mit 21:13, 21:11.

Herrendoppel der Klasse A: Hier waren Wiedera-Potrava und Gebr. Hummel (GdM Chorow), Menzel-Rudolf (DSC Sturm Bielitz) und Krafczyk-Heibuczyl (DSC Ratibor) ins Vorfinale gekommen.

Mannschaftsmeisterschaft A-Klasse:

Wie bereits oben erwähnt, gab es hier einen klaren Sieg der GdM Chorow. Die einzelnen Ergebnisse dieser Konkurrenz waren folgende: 1. FC. Kattowik - DSC. Epine 4:3, SK. St. Maria Kattowik - DSC. Ratibor 5:2, ATB. Siemianowik - DSC. Sturm Bielitz 4:3, GdM. Chorow - I. FC. Kattowik 4:1 (1), GdM. Chorow gegen ATB. Siemianowik 4:1, GdM. Chorow - SK. St. Maria 4:1.

Herreneinzel, Klasse B:

Von 32 Teilnehmern waren Zydel (ATB. Myslowik), Kolodziejczyk, Nietsch (I. FC.) und Masson ins Vorfinale gekommen.

Ein schwer erkämpfter Sieg der Oesterreicher

Frankreich - Oesterreich 1:2!

50 000 Zuschauer \* Schnelligkeit gleicht Technik aus

Paris, 25. 1. (Eig. Drahtbericht.)

Die von 50 000 Zuschauern überfüllte Pariser Prinzenparkbahn war am Sonntag der Schauplatz des fünften Fußball-Länderspiels zwischen den Nationalmannschaften von Oesterreich und Frankreich.

Eishockey-Turnier im Olympiastadion

B. S. C. rehabilitiert Riesersee

B. K. C. Budapest schlug Bayerns Meister 3:1

Berlin, 25. 1. (Eig. Ber.)

Am Samstag und Sonntag fand in Garmisch-Partenkirchen ein internationales Eishockeyturnier statt, das sofort mit einer Uebererraschung begann.

Hier erwies sich Nietsch klar als der bessere. Der talentierte und hart spielende Zydel wurde von dem technisch reiferen Nietsch jederzeit beherrscht und ging mit 21:17, 21:15, 21:11 ein.

Herrendoppel B-Klasse:

Von 16 Paaren gelangten vier in die Vorschlußrunde: Mrowka-Seidel, Masson-Schwiewowski, Uhlmann-Rassowiga und Schröder-Banasch.

Mannschaftsmeisterschaft der B-Klasse:

Hier erwiesen sich die Myslowiker Turner und der I. FC. als die besten Nachwuchs kräfte. Zwischen ihnen wurde auch schließlich der Finalkampf ausgetragen, den die glücklicheren Sportler mit 4:3 für sich entschieden.

Jugendklasse:

Im Einzelspiel der Jugendklasse waren drei Mann in die Vorschlußrunde gekommen. Es spielte nun jeder gegen jeden um den Endsieg.

diesem Punkte die Franzosen noch etwas zurück stehen so sind sie aber auf Grund ihres unbegrenzten Siegeswillens und der verblüffenden Schnelligkeit aller ihrer Spieler für jede Mannschaft ein sehr ernst zu nehmender Gegner.

Lore. Am Sonntag gewann dann der Berliner Schlittschuhclub über die Budapester mit 3:0 (0:0, 3:0, 0:0). Die Budapester beschränkten sich auf die Verteidigung, so daß die Berliner räumlich überlegen waren.

Herreneinzel C-Klasse:

Diese Konkurrenz war mit 48 Teilnehmern am stärksten besetzt. Gorecki (I. FC.), Ziemba (GdM. Schoppinik) und Nowotny (GdM. Kattowik) gelangten ins Finale.

Fraueneinzel:

Auch diese Konkurrenz war verhältnismäßig gut besetzt. Als stärkste Oboerschlesierin erwies sich Fr. Stachulla, die in der Vorschlußrunde die Ratiborerin Glaubig mit 24:22, 21:12 ausschaltete.

Alle Herren:

Hier waren nur 8 Vertreter zur Stelle. Die beiden Myslowiker Schubert und Prigge schlugen alle ihre Mitbewerber.

Die Veranstaltung, die mit einer Ansprache des Turnierleiters begonnen wurde, wobei insbesondere die Gäste aus Bielitz und Ratibor mit herzlichen Begrüßungsworten ausgezeichnet wurden, wurde mit der Verlesung der Sieger und dem herzlichen Dank an Turnierleitung und Teilnehmer sowie der Abfindung des Feuerspruches beendet.







Montag

Montag ist mal wieder... Keine schönenlieder Singt man diesem Tage...

Viele Schmerz das Köpfchen Von den scharfen Tröpfchen, Die sie froh genossen...

Andre sah man schmausen, Daß es war zum Grausen Von dem vielen Ahen...

Manchen war bescheiden Hoch in den Bescheiden Ein gedrückttes Mäuschen...

Froh im Tanze drehen Hände sich und Gerten Immer in der Runde...

Alle guten, braven Leute wollten schlafen, Doch da kam die Tante Namens Rosinante...

Montags gibt es Reste Von dem Sonntagssesse, Etwas Hackbraten, Fleislich hart geraten...

Was steht ihn laeder, Preiset ihn nicht einer, Sondern in den Kammern Tönet nur ein Jammern...

Ramses.

Betrug mit Ratenkauf

Fast täglich meldet der Polizeibericht von Betrugsfällen, die durch den heute so geschäftigen Ratenkauf ermöglicht wurden...

Chorzow zählt 108 230 Einwohner. Nach einer Statistik des Meldeamtes zählte die Stadt Chorzow am 1. Januar 1937 108 230 Einwohner...

Ein betrügerischer „Landmesser.“ Die Staatsanwaltschaft beim Bezirksgericht in Chorzow hat gegen einen gewissen Anton Solzga...

Menschenstele als Exportartikel

Ein Ausfuhrzweig, der Sowjetrußland vorbehalten ist

Warschau, 25. Januar. Der „Kraufener Kurier“ macht darauf aufmerksam, daß im Warenaustausch zwischen der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten die Ausfuhr von Menschensteleten...

Polnisches Schicksal im Sowjetland

Warschau, 25. Januar. Ueber die Lage der Polen in der Sowjetunion brachte dieser Tage der Warschauer Rundfunk einen erschütternden Bericht...

wobei er gleichzeitig auf seine eigene Tasche nicht vergaß. Im allgemeinen soll Solzga von jedem seiner Kunden einen Vorschuß von je 200 Zloty verlangen...

Wegen eines Schlucks Selter. Am Sonntag früh kam es im Kaffeehaus „Grand“ an der Wolnoszisztraße in Chorzow zu einem bösen Zwischenfall...

Schwientochlowitz

Diebe hier, Diebe da

In einer Gastwirtschaft in Schwientochlowitz wurden dem August Uszyczk 67 Zloty aus der Tasche gestohlen. Der Dieb konnte ermittelt werden...

Vernachlässigte Straßen in Antonienhütte. Die unheilvollen Folgen der Wirtschaftsnot für Antonienhütte infolge Stilllegung zahlreicher Industriebetriebe...

polnischen Bauern und Arbeitern seien in den Fernen Osten und in den Norden verschickt worden, wo sie in den sibirischen Bergwerken zu Zwangsarbeiten geprügelt sind...

Propagandarummel an Lenins Todestag

Warschau, 21. Januar. Der diesjährige 13. Todestag Lenins soll, wie die polnische Presse, u. a. auch „Polska Zbrojna“ meldet, zu einem großen Propagandarummel der Sowjets für die Weltrevolution im Sinne der Forderung des Schöpfers des Kommunismus herhalten...

?? Krankenkasse Friedenshütte 1937. Der Haushaltsplan der Krankenkasse Friedenshütte sieht an Einnahmen und Ausgaben je 832 120 Zloty vor...

Tarnowitz

Sehenswürdigkeiten aus alter Zeit

Zur Hebung des Fremdenverkehrs soll die als Rest des ehemals lebhaften Eisenbergbaus im westlichen Stadtbezirk von Tarnowitz noch erhaltene Halde (Sawinberg) als besonderer Anziehungspunkt ausgestaltet werden...

Steuerpatente für Tankstellen. Ein Hausbesitzer in Tarnowitz hatte vor mehreren Jahren auf seinem Grundstück eine Benzinanstelle der Firma Karpay aufgenommen...

Kirchenbankplage. In der Pfarrkirche von Tarnowitz sind für den deutschen Gottesdienst noch zahlreiche Bankstellen frei.

Geburtenrückgang in Radzionkau. Obwohl in Radzionkau die Bevölkerungszahl im letzten Jahrzehnt von 15 288 auf 16 331 gestiegen ist und auch die Zahl der Eheschließungen erheblich zugenommen hat...

Geburtssturz. Pfarrer Franz Florel in Pawontau vollendet am nächsten Freitag das 60. Lebensjahr.

Gemeindevorsteher Jurek gestorben. Der bis zum Uebergang der Staatshoheit als Gemeindevorsteher von Alt-Tarnowitz tätig gewesene Landwirt Valentin Jurek ist gestorben...

Verhängnisvoller Sturz. Infolge eines Fehltrittes stürzte der Schöffor Roman Schroler in Alt-Tarnowitz von der Haustreppe und erlitt mehrere Rippenbrüche und innere Verletzungen.

Diebe in der Schule. Der Lehrerin Barwas in Tarnowitz wurde in der Schule die Handtasche aus Krokodilleber im Werte von 100 Zloty gestohlen.

Feststunden in deutschen Vereinen. Der katholische deutsche Männerverein Tarnowitz hielt am Freitag eine Kolendeseier ab. Der Protokoll des Vereins, Prälat Lawek, richtete eine gedankliche Ansprache an die Versammelten...

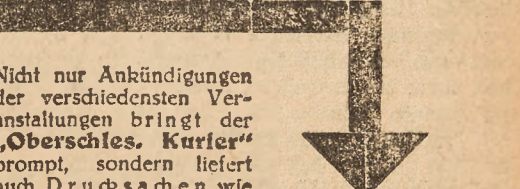
Die Jungdeutsche Partei Alt-Katowicz veranstaltet Mittwoch, den 27. Januar, 20 Uhr, im früheren Reichshallensaal einen öffentlichen Gemeinschaftsabend mit Tanz.

Der deutsche St. Vinzenzverein an der Kreuzkirche in Siemianowicz veranstaltet Dienstag 26. Januar, 16 Uhr, bei Duda einen Faschingsstapfen.

St. Cäcilienverein Kreuzkirche Siemianowicz. Am Mittwoch, 27. Januar, 20 Uhr, wöchige Chorprobe im Nebungslokal. Da am kommenden Sonntag zum deutschen Hochamt um 9 Uhr gesungen wird...

Faschingsstapfen

Unter der Parole „Eine Stunde beim Zigeunerbaron“ bereitet der M.G.B. Katowicz für den 1. Februar einen Festabend vor. Die „Reichshalle“ wird durch Theatermaler Winkler hierzu besonders umgestaltet...



Einladungen Programme Rundschreiben Mitteilungen

zu Ihren Veranstaltungen schnell, gut und billig in seinen Druck-Häusern:

CHORZOW I, KATOWICE

pl. M. Pilsudskiego 17. ulica Stawowa Nr. 8.

Der Musiklehrer Paul Rodewald die schönsten Einzelgefänge und Massenspiele aus der Straußschen Operette unter Begleitung eines starken Orchesters geprobt...

Der kath. Deutsche Frauenbund Katowicz veranstaltet Dienstag, den 26. Januar, 16 Uhr, im Saale des kath. Vereinshauses St. Maria einen gemütlichen Faschingsstapfen mit allerlei Darbietungen...

Frohe Stunden winkten den Mitgliedern des kath. Deutschen Frauenbundes Chorzow 1 und 2 beim Faschingsstapfen am Freitag, dem 29. Januar, 16 Uhr, im Vereinshaus St. Josef (Pudzerka)...

Gottesdienstordnung

Kathedrale St. Peter-Paul Katowicz. Dienstag: 6.00 hl. Messe; 6.30 Jahresmesse für verst. Anton Nowakowski; 7.00 Jahresmesse für verst. Rudolf Bierzejczyk...

Pfarrkirche St. Maria Katowicz. Dienstag: 6.00 Jahresmesse für verst. Maria Tomala, Kond.; 6.45 für verst. Ignaz Rzybel; 7.30 hl. Messe; 8.00 für verst. Ludwiga Dwojczak...

Pfarrkirche St. Hedwig Chorzow 1. Dienstag: 6.00 für verst. Paul u. Maria Krause; 6.30 hl. Messe; 7.00 Intention Scharbarte zum hl. Ignatius; 7.30 für verst. Elzbieta Staroszejczyk...

Pfarrkirche Rybnik. Dienstag in der alten Kirche: 6.45 für verst. Mitglied des katholischen Müttervereins, Frau Josefina Krawcowicz, mit Opfertag.

Lublinitz

Bei lebendigem Leibe verbrannt

In Dronowicz, Kreis Lublinitz, ereignete sich ein tragischer Unfall. Die Witwe Eva Mainka, 66 Jahre alt, legte im Ofen Feuer an und setzte sich neben den Ofen und schlief ein...

Verletzung. Der Verwaltungsdirektor der Heil- und Pflegeanstalt in Lublinitz Augustynowicz am 1. Februar 1937 in gleicher Eigenschaft nach Rybnik verlegt. Seine Stelle soll der Verwaltungsdirektor Schynowicz in Lublinitz einnehmen.

Neunhundert Tannen gestohlen. Wie erst jetzt bekannt wurde, sind vor den Weihnachtsfesttagen aus den Wäldern des Prinzen von Sachsen-Lohse in Kroschowitz gegen neunhundert Tannen gestohlen worden. Die Tannen haben die Spitzhaken als Christbäume verkauft.



# Kommunistenbomben in Portugal

## Die spanischen Bolschewisten haben auch hier die Hand im Spiel

Lissabon, 25. Januar. Die portugiesische Öffentlichkeit ist in der vergangenen Woche durch eine Reihe schwerer Bombenattentate beunruhigt worden, die sich in Lissabon und einigen Städten der Umgebung ereignet haben. Die Anschläge richteten sich gegen das spanische Konsulat, das Erziehungsministerium, die Funkstationen Emisfona und Radio Portugies sowie gegen ein Kriegsmaterialdepot in Beirota. Da stark wirkender Sprengstoff verwendet wurde, ist zum Teil erheblicher Materialschaden angerichtet worden. Menschen scheinen jedoch glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen zu sein.

Da als Urheber der Anschläge alsbald die kommunistische Kreise vermutet wurden, nahm die Polizei zahlreiche Kommunistenverhaftungen vor. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Sprengkörper nur ausländischen Ursprungs sein können und die Urheber der schändlichen Verbrechen in Kreisen von Ausländern und portugiesischen Hochverrätern zu suchen sind. Unter den Verhafteten befinden sich auch zwanzig spanische Kommunisten. Aus einem Dokument, das der Polizei in die Hände gefallen ist, geht eindeutig hervor, daß die spanischen Bolschewisten ihre Hand im Spiel haben.

Nach Bekanntwerden der Anschläge stellte der Innenminister vor Vertretern der Presse fest, daß die Vorkommnisse klar und eindeutig bestätigten, wie recht die portugiesische Regierung mit ihrer Behauptung gehabt habe, daß der spanische Bürgerkrieg das Leben auch der portugiesischen Nation gefährde.

Auch im Ausland haben die Bombenattentate starke Beachtung gefunden. Die römische „Tribuna“ stellt fest, daß die Anschläge eine letzte Mahnung an ganz Europa darstellen. Nach Spanien sei nunmehr Portugal unmittelbar bedroht. Die Offensive des Kommunismus auf dieses nächste Ziel sei in voller Entwicklung. Verantwortlich dafür seien auch die Länder des demokratisch-liberalen Regimes, die in ihrer ganzen Einstellung einen beständigen Verdacht gegen die autoritären Staaten hegten, gegenüber Sowjetrußland aber Nachsicht übten. Wenn man das wirkliche Element der Zerstörung des europäischen Lebens übersehe, so verschleße man die Augen vor der eigentlichen Gefahr.

### Ueberfall auf „Feuertreuzler“

Genf, 25. Januar. Die Genfer Zeitungen berichten über kommunistische Ausschreitungen in dem benachbarten französischen Ort Ferrey-Voltaire, wo am Sonnabendabend eine Versammlung der französischen Sozialpartei stattfand.

Kommunisten in der Stärke von etwa 100 Mann trafen in mehreren Autos im Laufe des Abends zu einer Gegenkundgebung ein. Unter wüstem Geschrei umstellten sie das Gebäude, in dem die Versammlung stattfand. Nachdem sie sich durch bolschewistische Lieber und die üblichen Verwünschungen gegen Oberst de la Roche „Mut“ gemacht hatten, versuchten sie das Lokal zu stürmen. Es gelang ihnen aber nur, die Fensterhebel einzuschlagen. Auf dem Rückwege zerschmetterten die Kommunisten an mehreren Automobilen der Versammlungsteilnehmer die Gummireifen und schlugen die Wagenfenster ein.

Die Kommunisten versuchten sogar die jenseits der schweizerischen Grenze stehenden Kraftwagen zu demolieren. Sie wurden aber am Grenzübergang

durch ein starkes Aufgebot des inzwischen alarmierten Genfer Grenzschutzes verhindert, der ihnen mit schußfertigen Gewehr den Weg versperrte.

### Politik mit Dolchen und Totschülern

Paris, 25. Januar. Zwischen politischen Gegnern kam es nach einer Versammlung, die die französische Sozialpartei de la Rouques in dem Fischerhofen Martigues westlich von Marseille abgehalten hat, zu Zusammenstößen. Es fielen mehrere Schüsse. Einige Personen wurden verletzt. Polizei und Gendarmen überwachten anschließend die Landstraßen und durchsuchten dabei nach auswärts fahrende Autos. In einigen Wagen wurden Revolver, Dolche, Totschülern und andere Waffen gefunden und beschlagnahmt. 11 Personen wurden festgenommen, davon sieben in Haft behalten.

### Ein gemeiner Sabotageversuch

Brüssel, 25. Januar. Die Lage im Streitgebiete des belgischen Kohlenbergbaues hat sich am Freitag noch nicht wesentlich gebessert. Wenn auch in der Lütticher Gegend in verschiedenen Gruben die Arbeit wieder aufgenommen wurde, so mußten in dem Borinage, der Hochburg der kommunistischen Agitation, und im Gebiet von Charleroi weitere Gruben die Arbeit einstellen. In Hornu-Wasmes (westlich von Mons) verübte ein Kommunist einen Sabotageakt. Er wollte die Förderleitung gerade in

# Neue meereskundliche Forschungsreise

## des deutschen Vermessungsschiffes „Meteor“

B. P. Nicht nur in der wissenschaftlichen Welt ist die große Expedition des deutschen Forschungs- und Vermessungsschiffes „Meteor“ in den Jahren 1925 bis 1927 noch in Erinnerung. Von den Ergebnissen dieser zweijährigen Studienfahrt in der südlichen Hälfte des Atlantischen Ozeans ist damals auch sehr viel in die Öffentlichkeit gedrungen. Soeben wird nun bekannt, daß die deutsche Kriegsmarine wieder in Verbindung mit der Forschungsgemeinschaft der deutschen Wissenschaft beabsichtigt, dies große Erkundungswerk des Atlantischen Ozeans nach Norden hin fortzusetzen. In der Zwischenzeit schon hat der „Meteor“ die Gewässer um Grönland und Island erforscht und vermessen. Die neue Expedition, die nun die noch vorhandene Lücke schließen soll, wird sich wieder über mehrere Jahre erstrecken. Zur Erledigung des ersten Abschnitts der Arbeiten wird der „Meteor“ schon am 4. Februar auslaufen.

Wenn diese Arbeiten abgeschlossen sein werden, wird der gesamte Atlantische Ozean vermessen sein. Man wird dann ein hinreichend genaues und sicheres Bild über Zusammenfassung und Form des Meeresgrundes haben, über die Schichtung der Wassermengen, über das Gelände für die Schifffahrt und Fischerei so wichtige Gebiet der Strömungen. Welche mühselige und einflussreiche Arbeit hierbei zu leisten ist, zeigen einige Zahlen von der letzten Meteor-Expedition. Auf dauernden Kreuzfahrten von der Mündung des Senegal in Westafrika bis nach British-Guayana an der

dem Augenblick zerschneiden, als 20 Arbeiter einführten. Das rechtzeitige Eingreifen eines Aufschiffsbeamten konnte jedoch ein schweres Unglück vermeiden.

### Kommunismus — Chinas Ende

Nanking, 25. Januar. In einer Rundfunkrede, in der er sich u. a. auch mit der Lage in Sianju befahte, erklärte der frühere Ministerpräsident und jetzige Vorsitzende des Zentralpolitischen Ausschusses der Kuomintang, Wang-tschingwei, daß China in keiner Weise mit Sowjetrußland zu vergleichen sei, und daß der Kommunismus für sein Land unmöglich wäre. Das Schicksal einiger Länder beweise, daß jedes Land, das mit dem Kommunismus lebäugele, seine Unabhängigkeit verliere. Ein deutliches Beispiel für die unheimlichen Folgen des Kommunismus sei Spanien. Die Sympathie für den Kommunismus, die Madrid einmal gezeigt habe, habe eine fürchterliche Krise heraufbeschworen. Auch China würde untergehen, wenn es den Kommunismus annähme. Die Kommunisten wollten nur den Klassenkampf, um jede Einheit zu zerstören. Es käme heute darauf an, sich im Innern des Landes zusammenzuschließen, um es nach außen zu verteidigen. Nur dies sei die Lösung, die Krise zu überwinden und die Unabhängigkeit der Nation zu erhalten.

Basel, 25. Januar. Die Bundespolizei sah sich durch die verstärkte Tätigkeit der Kommunisten veranlaßt, in mehreren Städten Hausdurchsuchungen vorzunehmen, deren Ergebnis zu zahlreichen Verhaftungen von Funktionären und kommunistischen Arbeitern führte. In Schaffhausen wurde der Kommunist Weber verhaftet, der in dem dringenden Verdacht steht, mehrere Arbeiter zur Ausreise nach Spanien veranlaßt zu haben.

Nordostküste Südamerikas wurden 433 Volungen ausgeführt, dazu aber noch 67 000 Eskolotzen. So war es möglich eine Karte des Grundes des Atlantischen Ozeans zu zeichnen.

### Erfolg deutscher Bergsteiger in Chile

Santiago de Chile, 25. Januar. Eine deutsche Bergsteigergruppe, bestehend aus den Bergführern Juch und Teufel und den Wissenschaftlern Fejter und Jacob, bestiegen den Cerro Pagan und hielten auf dem höchsten Punkt die Nationalflagge und die Flagge Chiles. Es handelt sich um eine Erstbesteigung.

### Neuer amerikanischer Flugrekord

New York, 21. Januar. Der amerikanische Flieger Howard Hughes hat bei einer Ueberquerung des amerikanischen Kontinents einen neuen Rekord aufgestellt. Er ist in Los Angeles aufgestiegen und nach sieben Stunden 29 Minuten 27 Sekunden in New York im Staate New Jersey gelandet. Er hat damit seinen eigenen Rekord von 9 1/2 Stunden, den er im Januar 1933 aufstellte, gebrochen. Hughes legte auf dieser 2490 Meilen (4007 Kilometer) langen Strecke den Flug zum größten Teil in einer Höhe von 14 000 Fuß (4200 Meter) zurück. Seine Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 332 Meilen in der Stunde (534 Kilometer), seine Höchstgeschwindigkeit 370 Meilen in der Stunde (594 Kilometer).

### Furchtbare Familientragödie

Frankfurt a.M., 23. Januar. In Hochheim am Main hatte am Donnerstagnachmittag gegen 6 Uhr der 40jährige Rangierer Leo Stichel mit seiner Frau und seiner 10jährigen Tochter einen Spaziergang unternommen. Ohne erkennbare Ursache stürzte sich Stichel plötzlich auf seine Angehörigen und warf Frau und Kind in den Main. Stichel sprang denn selbst ins Wasser und ertrank. Während der Mann und das Kind in den Fluten untergingen, konnte die Frau das Ufer erreichen und sich retten. Die Leiche des Mannes konnte inzwischen geborgen werden, nach der des Kindes wird noch geforscht. Die polizeiliche Untersuchung über die Gründe zu der Tat sind noch nicht abgeschlossen. Soweit bisher feststeht, dürfte sie auf einen Nervenzusammenbruch des Mannes zurückzuführen sein, der schon längere Zeit krank war.

### Doppelmord wegen Mietsfreistelligen

Jena, 22. Januar. Vor einigen Tagen waren auf einem Grundstück in der Nähe von Jena, teils mit Reisig und Erde zugebedt, teils vergraben, zwei Leichen aufgefunden worden. Sie waren in Decken eingepackt und verschürt und wiesen schwere Kopfverletzungen und Bürgermerkmale auf. Die Feststellungen ergaben, daß es sich um die 55jährige Frau Gaar und ihren 81jährigen Vater handelte, die seit etwa drei Wochen vermißt wurden. Als dringend der Tat verdächtig wurden nunmehr ein Mitbewohner des Gaar'schen Wohnhauses und dessen Frau verhaftet. Allem Anschein nach sind Mietsfreistelligen das Motiv zur Tat gewesen.

### Dreifler Raubüberfall in Hamburg

Hamburg, 23. Januar. Am Freitagmorgen gegen sieben Uhr wurde eine 73jährige Frau, die in der Lincolnstraße ein Brotgeschäft betreibt, in ihrem Laden von drei jungen Burschen im Alter von 18 bis 21 Jahren überfallen. Einer dieser Burschen hatte ein Paket Persil verlangt, das die alte Frau mit Hilfe einer Trittleiter von einem Bord holen mußte. In diesem Augenblick betraten die beiden anderen den Laden, rissen die Frau zu Boden und würgten sie am Hals, während der zuerst Erschienene aus der Ladentasse 30 Mark raubte. Durch die Hilferufe der alten Frau waren vorübergehende Personen aufmerksam geworden. Die Täter ließen von ihrem Opfer ab und versuchten zu entkommen. Einer von ihnen konnte im Laden, der andere im gleichen Hause von Beamten der Schutzpolizei festgenommen werden, während der dritte durch die Flucht entkommen ist. Die alte Frau hat keine Verletzungen erlitten und kam mit dem Schrecken davon.

### Sinrichtungen in Litauen durch — Gas

Kowno, 23. Januar. Das litauische Kabinett, das während der Verlegung des Sejm ermächtigt ist, Gesetze zu erlassen, hat die Strafprozedur geändert. Die Todesstrafe wird in Zukunft nicht mehr wie bisher durch Erschießen, sondern durch Vergiftung mit Gas vollstreckt werden. Die Hinrichtung erfolgt in einer hermetisch abgedichteten Kammer im Zuchthaus. Das Gesetz tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft und erstreckt sich auch auf die zurzeit schon rechtskräftigen Todesurteile gegen zwei Raubmörder.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber und Drucker: „Kurier“, Sp. z ogr. odp., Chorzow — Katowice. Verantwortlicher Redakteur: Josef Jendralski, Chorzow.

# Gold und Glück

Roman von FRITZ MIRAU.

43. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Als der Dampfer in Marseille am Kai anlegte, tönte aus dem Stimmengewirr der wartenden Menge der helle Ruf:

„Jean! Jean!“

Eine Gestalt in weißem Ueberanzug mit Autokappe sprang aufgeregt hin und her und schwenkte ein weißes Tüchlein über ihrem Kopf.

Ronk erkannte Lise. Was wird die nur für Augen machen, wenn sie mich plötzlich erblickt, dachte er bei sich.

Aber Lise machte keine besonders großen Augen, als sie Ronk hinter ihrem Bruder und Gloriette die Laufplanke herunterkommen sah. Sie reichte ihm wohl freundschaftlich die Hand, doch sagte sie gleichzeitig mit spöttischem Blick:

„O, Monsieur Ronk aus Hamburg. Schon zurück aus Arabien, Indien und China? Das ging ja ziemlich schnell. Gespensterjagd in Frankreich ist wohl eine sehr anziehende Beschäftigung?“

„Lieber Lise stand ein hochgewachsener junger Fliegerleutnant. Jetzt trat er auf die Ankömmlinge zu, wobei ihm Lises glückstrahlender Blick folgte. Der Leutnant und Gloriette begrüßte er mit großer Herzlichkeit, für Ronk und Jim hatte er nur je ein knappe Kopfnicken.“

„Jetzt sind wir erbärmlichen Zivilisten ausgekostet“, flüsterte Jim seinem Freund zu, „wollen wir uns nicht verdrücken?“

Ronk hatte ähnlich gedacht. Als der Fliegerleutnant eine Autodroschke heranrief und Gloriette den jungen Hamburger fragte, ob er mitfahre, schüttelte er den Kopf.

„Nein, ich komme nicht mit. Schließlich habe ich in Frankreich nichts verloren.“

Ueber Gloriettes Gesicht flog ein Schatten des Unmutes.

„Raimund, wie können Sie so sprechen! Und wenn Sie hier auch nichts verloren haben, so doch vielleicht etwas gefunden? Bitte...“

„Mademoiselle Gloriette, darf ich Sie bitten, einzusteigen“, sprach der Fliegerleutnant dazwischen.

D'Orante half der Schauspielerin in den Wagen. Dann forderte er Ronk und Jim zum Einsteigen auf. Der Fliegerleutnant und Lise hatten sich inzwischen zu deren Kennwagen begeben. Als der Wagen losfuhr, winkte Lise den beiden Freunden zu.

„Bitte, bitte, Monsieur Ronk, Sie bleiben doch nicht etwa zurück?“

„Ja, und ich möchte gleich Abschied von Ihnen nehmen. Wer weiß, ob wir uns noch einmal wiedersehen werden.“

„Warum sollten wir uns nicht wiedersehen! Ich fahre erst mit dem Nachtzug nach Paris... und Mademoiselle Gloriette ebenfalls.“

„Trotzdem möchte ich mich vorläufig verabschieden.“

D'Orante zuckte die Achseln.

„Das bedauere ich natürlich ungemein, daß Sie sich so schnell von uns trennen wollen. Aber, ich glaube, Mademoiselle Gloriette wird langsam ungeduldig. Leben Sie wohl!“

Die beiden tauchten einen kräftigen Handdruck miteinander. Dann schüttelte der Leutnant dem Sommersprossigen die Hand.

Gloriette hatte sich unterdessen nicht Miden lassen. Als die Autodroschke schon ein gutes Stück gefahren war, glaubte Ronk für einen

Augenblick ein blaßes Gesicht an der Rückleiste zu sehen, doch konnte er sich auch täuschen.

„Ja, sehen wir nun wieder, haben nichts und wissen nichts!“ sagte Jim.

„Und die ganze Welt steht uns offen.“

„Ja, wenn die Straßen der Welt mit Goldstücken oder wenigstens mit Kalbsschneuzeln gepflastert wären, aber so...“

Die bunte Menge, die das Schiff erwartet hatte, war inzwischen auseinander gegangen. Ronk und Jim standen wieder einsam und verlassen auf dem Kai wie damals in London.

„Möchten wir nicht etwas essen gehen“, schlug der Sommersprossige mit schwächerer Stimme vor, „ich habe mir erzählen lassen, es gibt hier in Marseille ein so herrliches Fischgericht, daß alle anderen Speisen der Welt zusammengenommen wie altes trodenes Schwarzbrot dagegen sind. Knurrt dir nicht auch der Magen? ... Oder vermagst du alles über dem Jammer und Weh deines Herzens? ... Horch mal, lieber Junge, ich weiß genau, daß die Gloriette für dich gebrannt hat wie ein Hochföfen und daß auch du sie sehr lieb gehabt hast. Nun ist sie weg und nimmer kehrt sie wieder. So hat sie mir wenigstens ausgesprochen, als wollte sie dich Anall und Fall verzeihen. Mach dir nichts draus! Viele hübsche Mädchen und schöne Damen bescheiden die Sonne. Nur eins versteh ich nicht. Wieho hast du die arme Gloriette fahren lassen, die dir doch wirklich all ihre Liebe schenken wollte?“

Ronk hatte bis dahin stumm auf das Gewimmel vor kleinen Damsfern und Booten im Hafen geblickt. Auf Jims Worte entgegnete er:

„All ihre Liebe hast du gesagt... Gloriette glaubte vielleicht, in mir den rechten Mann gefunden zu haben, den Mann, der ihre Sehnsucht nach stillem Glück erfüllen könnte. Aber, wer weiß, ob es für mich das Richtige gewesen wäre. Nein, in mir hat ihre Liebe nicht den Widerhall gehabt, den wahre Liebe weckt. Ich höre

stets nur auf die Stimme meines Herzens, und die hat mir diesmal zugestimmt: Nein! ...

Was für rührselige Anwandlungen hast du auf einmal bekommen, Jimmie! Wie kommst du plötzlich dazu, von Liebe zu reden. Bisher hast du doch höchstens nach dem nächsten Mittagessen gefragt. Warum sprichst du... ohne vorherige Warnung... von Liebe?“

Jim antwortete nicht gleich, sondern seufzte erst tief auf.

„Ja, Raimund, das ist schwer zu sagen... Zunächst erscheint es mir töricht, immer nach dem Glück zu suchen, wenn man so viele Menschen getroffen hat, die einen glücklich machen wollen. Das wirst du wohl nicht abstreiten wollen, daß Fräulein Gloriette, Fräulein Lise und schließlich noch Fräulein Bera nicht anderes gewünscht haben, als dich glücklich zu machen, nicht wahr?“

„Wer kann sagen, ob das Glück dieser Menschen auch das meine wäre!“

„Ich aber kann sagen, daß du nicht weißt, was du sprichst! Wozu segelt der Schiffer von Meer zu Meer? Doch nur, um schließlich in den Hafen der Ruhe und Zufriedenheit einzulassen. Eine der drei hübschen Fräuleins hätte dir bestimmt die Ruhe und Zufriedenheit verschafft. Warum wolltest du sie nicht, wenn ich fragen darf?“

„O, um mich brauchst du dich nicht zu sorgen. Ich finde überall ein Unterkommen.“

„Ich hoffentlich auch, und da wir hier nicht gut übernachten können, schlage ich vor, wir gehen dem berühmten Fischgericht suchen.“

★

Es war später Abend, aber in den engen Hafengassen von Marseille wogte buntes Leben hin und her, wie es am hellen Tage nicht reger sein konnte.



# 34 Kilometer vor Malaga

## Erneuter siegreicher Vorstoß der Nationalisten an der Küstenfront

Salamanca, 25. Januar. Während die nationalen Truppen ihren Vormarsch auf die Hafenstadt Malaga bisher im wesentlichen aus südwestlicher Richtung durchgeführt haben, ist jetzt, den Bolschewisten völlig überraschend, ein tüchtiger nationaler Vorstoß von Nordosten her erfolgt, wobei es den Truppen gelungen ist, 34 Kilometer in Richtung auf Malaga vorzustoßen.

Nach glänzend durchgeführtem Kampf mit den bolschewistischen Banden wurden die Stadt Aljama sowie andere an der Marzschiffahrt gelegene Ortschaften erobert. Die Zahl der Toten sowie der Verwundeten auf der bolschewistischen Seite sehr beträchtlich gewesen sein. Auch das erbeutete Kriegsmaterial wird als außerordentlich umfangreich bezeichnet.

Der Vormarsch wurde noch durch erfolgreiche Bombenangriffe der nationalen Flieger, ganz besonders auf die Stellungen der Kommunisten bei Malaga und Motril, unterstützt. Die Stadt Motril ist die einzige schmale Landverbindung zwischen dem Malaga-Abchnitt und dem übrigen Teil des bolschewistischen Spaniens. Sie ist das Einfallstor für den Nachschub der bolschewistischen Streitkräfte im bedrängten Malaga. Hieraus ergibt sich die große militärische Bedeutung der nationalen Luftangriffe.

In Malaga selbst wird die Verwirrung unter den Roten ständig größer. Der kommunistische Pöbel stürmt die meisten Banken und raubt die dort aufbewahrten Schmuckstücke und Wertpapiere. Nach Berichten des nationalen Senders ist ein neuer großer Diebstahl am Vermögen des spanischen Volkes im Gange. Ein großer Teil der Kunstschätze der Museen und aus Privatbesitz wird in riesige Kisten verpackt und nach einem unbekanntem Bestimmungsort, höchstwahrscheinlich einem sowjetrussischen Hafen, verschickt. Die in der Nähe der Küste bei Malaga liegenden Stellungen müssen von den Bewohnern geräumt werden.

An der Madrider Front war in den letzten Tagen das gewohnte Bild zu beobachten: Die bolschewistische Artillerie beschöß von Zeit zu Zeit die Stellungen der nationalen Truppen, wobei sie besonders sowjetrussische Schnellverranen verwendete. Die nationale Artillerie antwortete durch zeitweilige Feuerüberfälle auf die strategischen Punkte in Madrid und den Vororten. Dagegen setzte die nationale Luftwaffe ihre erfolgreichen Bombenangriffe über den bolschewistischen Stellungsbereich um Madrid fort, um diese sturmreif zu machen. Dabei wurde die Umgebung von Valdemorillo besonders schwer mitgenommen.

Über den Heeresbericht hinausgehend wird noch bekannt, daß die Bolschewisten in Madrid, bevorzugt über die schon erwähnte Ruhe im nationalen Lager, mehrere Beobachtungspostungen ausgehandelt haben, die sofort unter heftiger Artilleriebeschuss genommen wurden, so daß sie schließlich zerstört wurden. Ein Flugzeug erhielt bei Pinto einen Treffer und stürzte ab.

Nach den Berichten mehrerer Ueberläufer leiden die Bolschewisten bereits unter zunehmendem Mangel an Nahrung. Dazu kommt ferner, daß der steigende Benzinmangel auch die Benutzung von Kraftfahrzeugen immer mehr erschwert, was an verschiedenen Abständen schon deutlich zu sehen ist. Die Geschäfte der motorisierten Abteilungen auf Eisenbahnen transportiert werden müssen.

An den übrigen Fronten sind in den letzten Tagen nur kleinere Operationen durchgeführt worden, die vor allem der Sicherung des in den Vorlagen eroberten Gebietes dienen.

### Kommunistische Stellungen erobert

Salamanca, 25. Januar. Der Heeresbericht des obersten Befehlshabers in Salamanca meldet, daß die nationalen Truppen am Sonntag ihre Front bei Alcañiz ausrichteten. Sie verdrängten dabei den Gegner aus einigen Stellungen. Die Truppen der nationalen Südarmerie wiesen im Abschnitt von Granada kleine kommunistische Gegenangriffe zurück. Der Feind hatte dabei Verluste an Toten und Gefangenen. Auch am Sonntag kückelten wieder mehrere Familien aus dem Gebiet der spanischen Bolschewisten ins Lager der Nationalisten.

### Bolschewisten flohen Rückwärtsstrom

Paris, 25. Januar. Wie Havas aus San Juan de Luz berichtet, verwehrt die Bolschewisten in Bilbao seit einigen Tagen die Auslieferung von Einreisepässen auswärts. Die englischen Torpedobootscharrierer, die bisher spanische Flüsse nach der französischen Küste überführten, sind nunmehr ohne Gefahr in den Hafen von San Juan de Luz zurückgekehrt.

### Waffenschlepper Dieb und Betrüger

Paris, 25. Januar. Zu der Verhaftung des Sohnes des französischen Gewerkschaftsführers Souhaig, die bekanntlich wegen Waffenschmuggels zu Gunsten der spanischen Bolschewisten in Bützig erfolgte, erklärt man in Gewerkschaftskreisen, daß dies nicht die erste Schwierigkeit sei, die Paul Souhaig mit den Gerichtsbeförden habe. Man muß sogar in den Pariser Marxistenkreisen zugeben, daß er im Juli 1936 wegen Diebstahls und Betruges verurteilt worden ist.

### Nur noch „sowjetische“ Filme

Salamanca, 25. Januar. Die bolschewistischen Gewalttäter kündigten durch einen „Erlaß“

die Schließung einer großen Anzahl von Lichtspieltheatern in dem von ihnen terrorisierten Gebiet zum 1. Februar an. Die übrigen erhalten nur noch die Erlaubnis zur Vorführung „revolutionärer“, d. h. sowjetrussischer Filme. Der bolschewistische Madrider Sender verbreitete einen „Erlaß“ des

## Eine Katastrophe, wie sie Amerika noch nicht erlebt hat

# 300 000 Menschen obdachlos

## In den überschwemmten Häusern vom Hungertod bedroht

New York, 25. Januar. Die Überschwemmungen in den Vereinigten Staaten haben, wie schon jetzt zu übersehen ist, ein Ausmaß angenommen, wie es bei ähnlichen Katastrophen in Amerika noch niemals zu verzeichnen war.

300 000 Menschen sind in wenigen Tagen obdachlos geworden. Von den Fluten angegriffen, haben sie, zum Teil langsam voranschreitend, in den oberen Stockwerken der Häuser, auf Bäumen und Hügeln ihre Rettung. Bis zu sechs Metern hoch steigt in manchen Städten das Wasser, und immer wieder treffen neue SOS-Rufe aus Orten ein, die bisher von den Fluten noch verschont geblieben waren.

Das Schicksal der Einwohner ist um so schmerzlicher, als am Sonnabend im Überschwemmungsgebiet noch ein schwerer Schneesturm wütete, wodurch die Not der Flüchtlinge noch unerträglich gemacht wurde. Nebenbei besteht die Gefahr, daß durch die fallenden Gewässer Typus und andere Seuchen unter den obdachlosen Menschen verbreitet werden, zumal in vielen Städten und Dörfern schon eine Grippe-Epidemie wütet und mehrere Personen an Lungenerkrankung erkrankt sind.

Die Bundesregierung hat sofort alle staatlichen Hilfsmittel zur Vinderung der Not in den Überschwemmungsgebieten eingesetzt. 70 000 Arbeiter sind zur Bergung der Obdachlosen und zu Rettungsarbeiten entsandt worden. Das Rote Kreuz brachte zunächst einen Betrag von zwei Millionen Dollar zur dringenden Hilfeleistung auf und schickte den Betroffenen in Zügen, Lastwagen und Flugzeugen Nahrung, Medizin und Lebensmittel sowie warme Kleidungsstücke. Der Kommandeur der amerikanischen Küstenwachboote, Johnson, wurde mit der Ueberwachung der Abgesandten beauftragt. Durch Radio erstattet er laufend nach Washington Bericht. Er zieht eine gewaltige Flotte von Küstenwachbooten zusammen, von denen sich zwölf bereits an den Rettungsarbeiten beteiligt haben.

Inzwischen lauten die Meldungen aus den Hochwassergebieten von Stunde zu Stunde katastrophaler. Der Ohio ist durch die anhaltenden Regengüsse zu einem einzigen riesigen Strudel geworden, der sich in ungeheurer Breite über die Niederung ergießt und die Straßen der Städte überflutet. Bisher hat er den jemals gemessenen höchsten Hochwasserstand von 22,8 Meter erreicht. Ein weiteres Steigen der Wassermenge ist vorausgesetzt. Werkstätten, Büros und Fabriken in Cincinnati mußten geschlossen werden, und die Arbeiter wurden aufgefordert, sich in Sicherheit zu bringen. Jeder Verkehr wurde eingestellt. Die Telefonverbindungen mit Louisville und Portsmouth sind unterbrochen. Die Fluten drohen, in Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke einzudringen, sodaß auch diese lahmgelegt werden müßten. Der bisherige Flutschaden wird allein in Cincinnati auf 5 Millionen Dollar geschätzt.

Besonders ernst ist auch die Lage im Staate Tennessee. In der Nähe von Memphis bewachen Farmer mit Schrotflinten bewaffnet den dort neuerrichteten Damm, da die Heeresverwaltung Befehl gegeben hatte, den Damm zu durchbrechen, um die weiter am Oberlauf des Mississippi gelegene Stadt Cairo (Illinois) vor den Fluten zu retten. Die über den Befehl empörten Farmer drohen, auf die dortigen entlassenen Nationalgarde zu schießen.

In Frankfurt (Kentucky) verursachten ferner 2900 Infassen des dortigen städtischen Fischhauses auszubrechen, nachdem das Hochwasser in den Gefängnisblock eingebrochen war. Sie wurden jedoch durch Maschinengewehrfeuer der Turmwächter und durch die eiligen Fluten des Ohio zurückgedrängt, wobei mehrere ums Leben kamen. Der Gouverneur ordnete schließlich die Räumung des Fischhauses an.

### Aufruf zum Hilfswert

Pländernde Neger wurden erschossen

Washington, 25. Januar. Präsident Roosevelt hat einen Aufruf an das amerikanische Volk gerichtet, mindestens zwei Millionen Dollar für einen Hilfsfonds aufzubringen, aus dem die Opfer der Hochwasserkatastrophe unterstützt werden sollen. Das Rote Kreuz will noch eine weitere Million Dollar aufbringen, um die rund 300 000 Obdachlosen in den Täfern des Ohio und Mississippi sofort mit dem Allernotwendigsten versehen zu können.

Bisher wurden insgesamt 21 Tote aus dem Überschwemmungsgebiet gemeldet. Da im Ohio-Tal eine große Zahl überfluteter Geschäftshäuser oder von den Bewohnern verlassener Wohnungen geplündert worden ist, hat die Polizeidirektion von Cincinnati den Befehl ausgegeben, jeden in flagranti

„Verteidigungsausschusses“, der die „Beschlagnahme“ sämtlicher Möbel und Haushaltsgegenstände in den innerhalb der Kampfzone liegenden Wohnungen ankündigt.

Der Hauptstaatsanwalt des holländischen Marzschiffahrt „Het Volk“, Antersmit, der wegen Verleumdung des Führers und Reichskanzlers durch Veröffentlichung einer gemeinen Karikatur in erster Instanz zu einer Geldstrafe von 150 Gulden bzw. 15 Tagen Gefängnis verurteilt worden war, hatte Berufung eingelegt, worauf der Gerichtshof in Amsterdam den Fall noch einmal verhandelte. Der Generalstaatsanwalt beantragte Bestätigung des erstinstanzlichen Urteils. Der Gerichtshof hat die Urteilsverkündung auf den 4. Februar festgesetzt.

## Eine Katastrophe, wie sie Amerika noch nicht erlebt hat

# 300 000 Menschen obdachlos

## In den überschwemmten Häusern vom Hungertod bedroht

New York, 25. Januar. Die Überschwemmungen in den Vereinigten Staaten haben, wie schon jetzt zu übersehen ist, ein Ausmaß angenommen, wie es bei ähnlichen Katastrophen in Amerika noch niemals zu verzeichnen war.

300 000 Menschen sind in wenigen Tagen obdachlos geworden. Von den Fluten angegriffen, haben sie, zum Teil langsam voranschreitend, in den oberen Stockwerken der Häuser, auf Bäumen und Hügeln ihre Rettung. Bis zu sechs Metern hoch steigt in manchen Städten das Wasser, und immer wieder treffen neue SOS-Rufe aus Orten ein, die bisher von den Fluten noch verschont geblieben waren.

Das Schicksal der Einwohner ist um so schmerzlicher, als am Sonnabend im Überschwemmungsgebiet noch ein schwerer Schneesturm wütete, wodurch die Not der Flüchtlinge noch unerträglich gemacht wurde. Nebenbei besteht die Gefahr, daß durch die fallenden Gewässer Typus und andere Seuchen unter den obdachlosen Menschen verbreitet werden, zumal in vielen Städten und Dörfern schon eine Grippe-Epidemie wütet und mehrere Personen an Lungenerkrankung erkrankt sind.

Die Bundesregierung hat sofort alle staatlichen Hilfsmittel zur Vinderung der Not in den Überschwemmungsgebieten eingesetzt. 70 000 Arbeiter sind zur Bergung der Obdachlosen und zu Rettungsarbeiten entsandt worden. Das Rote Kreuz brachte zunächst einen Betrag von zwei Millionen Dollar zur dringenden Hilfeleistung auf und schickte den Betroffenen in Zügen, Lastwagen und Flugzeugen Nahrung, Medizin und Lebensmittel sowie warme Kleidungsstücke. Der Kommandeur der amerikanischen Küstenwachboote, Johnson, wurde mit der Ueberwachung der Abgesandten beauftragt. Durch Radio erstattet er laufend nach Washington Bericht. Er zieht eine gewaltige Flotte von Küstenwachbooten zusammen, von denen sich zwölf bereits an den Rettungsarbeiten beteiligt haben.

Inzwischen lauten die Meldungen aus den Hochwassergebieten von Stunde zu Stunde katastrophaler. Der Ohio ist durch die anhaltenden Regengüsse zu einem einzigen riesigen Strudel geworden, der sich in ungeheurer Breite über die Niederung ergießt und die Straßen der Städte überflutet. Bisher hat er den jemals gemessenen höchsten Hochwasserstand von 22,8 Meter erreicht. Ein weiteres Steigen der Wassermenge ist vorausgesetzt. Werkstätten, Büros und Fabriken in Cincinnati mußten geschlossen werden, und die Arbeiter wurden aufgefordert, sich in Sicherheit zu bringen. Jeder Verkehr wurde eingestellt. Die Telefonverbindungen mit Louisville und Portsmouth sind unterbrochen. Die Fluten drohen, in Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke einzudringen, sodaß auch diese lahmgelegt werden müßten. Der bisherige Flutschaden wird allein in Cincinnati auf 5 Millionen Dollar geschätzt.

Besonders ernst ist auch die Lage im Staate Tennessee. In der Nähe von Memphis bewachen Farmer mit Schrotflinten bewaffnet den dort neuerrichteten Damm, da die Heeresverwaltung Befehl gegeben hatte, den Damm zu durchbrechen, um die weiter am Oberlauf des Mississippi gelegene Stadt Cairo (Illinois) vor den Fluten zu retten. Die über den Befehl empörten Farmer drohen, auf die dortigen entlassenen Nationalgarde zu schießen.

In Frankfurt (Kentucky) verursachten ferner 2900 Infassen des dortigen städtischen Fischhauses auszubrechen, nachdem das Hochwasser in den Gefängnisblock eingebrochen war. Sie wurden jedoch durch Maschinengewehrfeuer der Turmwächter und durch die eiligen Fluten des Ohio zurückgedrängt, wobei mehrere ums Leben kamen. Der Gouverneur ordnete schließlich die Räumung des Fischhauses an.

### Aufruf zum Hilfswert

Pländernde Neger wurden erschossen

Washington, 25. Januar. Präsident Roosevelt hat einen Aufruf an das amerikanische Volk gerichtet, mindestens zwei Millionen Dollar für einen Hilfsfonds aufzubringen, aus dem die Opfer der Hochwasserkatastrophe unterstützt werden sollen. Das Rote Kreuz will noch eine weitere Million Dollar aufbringen, um die rund 300 000 Obdachlosen in den Täfern des Ohio und Mississippi sofort mit dem Allernotwendigsten versehen zu können.

Bisher wurden insgesamt 21 Tote aus dem Überschwemmungsgebiet gemeldet. Da im Ohio-Tal eine große Zahl überfluteter Geschäftshäuser oder von den Bewohnern verlassener Wohnungen geplündert worden ist, hat die Polizeidirektion von Cincinnati den Befehl ausgegeben, jeden in flagranti

## Die Regierungskrise in Japan noch nicht beigelegt

Tokio, 25. Januar. Die Krise in Japan kann, nachdem die Forderung des Kriegsministers, den Reichstag aufzulösen, abgelehnt worden ist, noch nicht als beigelegt gelten. Ministerpräsident Hirota hat inzwischen dem Kaiser den Beschluß des gesamten Kabinetts, geschlossen zurückzutreten, übermittle und die Genehmigung zum Rücktritt erbeten. Als Nachfolger Hirota wird nunmehr General Ugaki genannt, der vom Kaiser empfangen werden soll.

Die Entscheidung über die Neubildung des Kabinetts hängt von den ersten Besprechungen mit dem Kriegsminister Teruchi ab, der jedes Kompromiß mit den gegenwärtigen politischen Parteien ablehnt. Auf der anderen Seite soll Ugaki offenbar eine Verständigung mit den Parteien erzielen. Die Schwierigkeiten liegen also in der scharfen Haltung der Armee, und politische Kreise halten nach wie vor die Auflösung des Reichstages für wahrscheinlich. Bei Neuwahlen soll anscheinend ein Aufruf zur Bildung einer sogenannten Erneuerungspartei erlassen werden, die sich auf Armee, Kriegerbund, Marine, Rechtsgruppen und nationale Verbände stützen würde. Jedenfalls wollen sich die altjapanischen Gruppen Japans einheitlich organisieren. Ihre Vertreter haben den Kriegsminister zum Rücktritt des Kabinetts beglückwünscht.

### Bedeutung für die ganze Ostpolitik

Warschau, 25. Januar. Die innerpolitischen Auseinandersetzungen in Japan finden wegen ihrer großen Bedeutung für die gesamte Ostpolitik auch in Polen eingehende Beachtung. Die gestern erfolgte Berufung des Generals Ugaki zum Ministerpräsidenten wird hier noch nicht als weitgehendes Zugeständnis gegenüber der Armee angesehen, da dieser General sich in den Jahren 1922 und 1925 mehrfach in Gegenwart des extremen Militärkreises stellte und damals weitgehende Sparmaßnahmen im Heeresetat durchsetzte. Der Kaiser von Japan, bei dem die letzte letzte Entscheidung über die künftige Politik seines Landes liegt, versucht also weiterhin, Kompromisse zwischen den innerpolitisch demokratisch und außenpolitisch verständigungsfreundlich gestimmten bürgerlichen Kreisen und den mehr autoritär gestimmten und nach außen hin zu scharfem Vorgehen neigenden Militärs durchzusetzen. Der Versuch mit dem Kabinett des Generals Ugaki wird aber, wie hiesige Japankenner annehmen, auf recht erhebliche Schwierigkeiten besonders seitens der jüngeren Offiziere stoßen.

### Abchiedsempfang auf der „Emden“

Tokio, 25. Januar. Der deutsche Kreuzer „Emden“ ist nach fünftägigen Aufenthalt im Hafen von Yokohama am Sonnabend mit dem Befehl ausgelaufen, nach Hankow und Schanghai zu gehen.

Vor der Ausfahrt veranstaltete die Befehlshaber für die deutsche Kolonie und die Vertreter der japanischen Regierung und der Behörden einen Abschiedsempfang. Bei dieser Gelegenheit dankte Kommandant Lohmann im Namen der „Emden“-Besatzung für den ungemein herzlichen Empfang, den die Stadt dem deutschen Kreuzer bereitet hat. Die überaus freundliche Aufnahme habe den vollen Erfolg der Mission des Kreuzers „Emden“ bewiesen, nämlich die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern zu vertiefen und die Japan-Deutschland mit der Heimat zu vereinen. Unter nicht endenwollenden „Banzei“ und „Sieg Heil“-Rufen lichtete der Kreuzer dann die Anker.

Die japanische Regierung hat in Moskau gegen die kürzlich von sowjetrussischen Grenzbeamten durchgeführte Durchsuchung zweier japanischer Dampfer, die in den Hafen von Wladivostok eintrafen, Protest eingelegt. Von sowjetrussischer Seite ist der Protest zurückgewiesen worden, so daß dieser neue Konfliktfall zwischen Moskau und Tokio nicht als beigelegt gelten kann.

## Belagerungszustand zur Verhütung von Unruhen

# Brennende Flüsse in Cincinnati

## Damit infolge einer Refenexplosion von mehreren Deltants

Cincinnati, 25. Januar. Eine durch das Hochwasser verursachte Explosion mehrerer Deltants der Standard-Oil-Co. setzte ein ganzes Häuserviertel in einer Länge von drei Meilen und einer Breite von einer halben Meile in Brand. Die Schlammflut über 100 Meter hoch und wurde ständig von explodierenden Deltantfässern und Tanks ernährt. Das brennende Öl floß auf die durch das Hochwasser überfluteten Straßen und machte aus ihnen brennende Flüsse. Mindestens 32 Häuser brannten nieder, darunter zwei Fabriken. Die Feuerwehr mußte ihre Löscharbeiten von Motorbooten aus vornehmen.

Das Refenfeuer in Cincinnati konnte von der Feuerwehr infolge des ständig steigenden Hochwassers bis Sonntag Mitternacht noch nicht eingedämmt werden. Die riesige Rauchwolke lagern über der Stadt in der unbeschreiblichen Verwirrung, Glanz und Panik herrschte.

Der Gouverneur des Staates Ohio hat 1000 Mann Nationalgarde nach Cincinnati abkommandiert, um

Unruhen zu verhüten. Außerdem wurde über die Stadt der Belagerungszustand verhängt. Die Verluste der Standard-Oil-Co. werden bereits auf drei Millionen Dollar geschätzt. Ihre sämtlichen Gebäude, das Arbeitererholungshaus, die Warenhäuser, Garagen sowie 5000 Kraftwagen, ferner eine Million Gallonen Benzin und 10 große Deltants sind dem Brande zum Opfer gefallen.

Die Feuersbrunst wütete in den späten Abendstunden des Sonntags in einer Länge von 5 1/2 Kilometern und einer Breite von einem Kilometer. Die von Öl genährten Flammen stiegen bis 150 Meter hoch.

### Fünf Todesopfer einer Explosion in Tokio

Tokio, 25. Januar. Am Sonnabend früh explodierte im dicht bevölkerten Industriestadtteil von Tokio ein Pulverlager der Armee. Fünf Personen wurden getötet und drei schwer verletzt.



